MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

141 (25.3.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-130649

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 141. Montag, 25. März 1907. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 25. März 1907.

Einst und jetzt.

Ein alter Posener schreibt uns: Wer vor einem Vierteljahrhundert etwa aus rein deutscher Gegend nach der Stadt Posen verschlagen wurde, der mochte sich wohl wundern. Hatte er bisher des Glaubens gelebt, im Posenschen stehe das Deutschtum gegen die Polen gewissermaßen auf Vorposten, so merkte er in Posen selbst von einer entsprechenden Stimmung herzlich wenig. Nicht als ob die Stadt damals ein stärkeres polnisches Gepräge getragen hätte als heute. Im Gegenteil, am Wilhelmsplatz zeigte sich dazumal noch kaum ein polnisches Ladenschild. Aber während das Polentum schon damals in strenger Geschlossenheit operierte, war bei den Posener Deutschen von deutschem Gemeingefühl noch kaum eine Spur zu bemerken, und während schon damals die ersten polnischen Preßstimmen den Boykott der deutschen Geschäftswelt predigten, schon damals der Stolz der Posener Deutschen, das Stadttheater, von der polnischen Gesellschaft systematisch „geschnitten" wurde, lebte das Posener Deutschtum in behaglichstem nationalen Schlummer dahin. Wohl kontrollierten die Posener deutschen Blätter die polnische Presse und bekämpften sie. Aber im Vordergrunde ihres Interesses standen doch die wirtschaftspolitischen Kämpfe, die der Weihnachtsbrief des Fürsten Bismarck von 1878 inauguriert hatte. Kamen Wahlen heran, so bot sich das unerquickliche Schauspiel, daß der geschlossenen Phalanx der Polen zwei oder gar mehr sich heftig befehdende deutsche Parteien gegenüberstanden. Und waren vollends Stichwahlen zu erledigen, so ergab sich nur zu häufig die unerfreuliche Tatsache, daß Deutsche in ihrer Parteiverbitterung den Polen gegen Deutsche beistanden oder polnische Hilfe dankend akzeptierten. Dem Schreiber dieses liegt es fern, irgend einer der deutschen Parteien etwas anhängen zu wollen. Aber gesagt muß folgendes werden. Von freisinniger Seite ist in der gedachten Art am meisten gesündigt worden. Haben auch die Konservativen beider Richtungen sich früher gleichfalls Verstöße gegen die nationale Moral zuschulden kommen lassen, so haben bei ihnen seit der zu Anfang der achtziger Jahre erfolgten Begründung des „Zentralvereins der vereinigten Posener Konservativen" Durchstechereien mit den Polen aufgehört. Die Freisinnigen haben noch vor nicht 10 Jahren (i. J. 1898 in) Kolmar, dem konservativsten Wahlkreise der Provinz, ihren Abgeordneten Ernst mit Hilfe von Polen und Sozialdemokraten gegen den konservativen Bewerber durchgebracht. Seitdem haben sich glücklicherweise die Beziehungen der deutschen Parteien zu einander unverkennbar gebessert und die letzte Reichstagswahl hat die Deutschen der Provinz in nahezu völliger nationaler Geschlossenheit gezeigt. Ein hervorragender Kenner der Posener Verhältnisse, Herr Landeshauptmann Dr. v. Dziembrowski, fand vor einigen Jahren in einer ausgezeichneten Herrenhausrede den Fortschritt der Deutschen vorzugsweise in ihrer wirtschaftlichen Erstarkung, den der Polen in ihrem numerischen Vorschreiten. Es darf uns mit hoher Befriedigung erfüllen, heute feststellen zu dürfen, daß im letzten Vierteljahrhundert das Posener Deutschtum doch auch in nationaler Beziehung Fortschritte gemacht hat. Möchte die nationale Schulung, von der die letzten Wahlen ein hocherfreuliches Zeugnis ablegten, sich auch in der Zukunft bewähren in dem unentwegten Zusammenstehen aller Deutschen gegenüber dem Polentum!

Die evangelischen Arbeitervereine und die Sozialdemokratie.

Der Landesverband evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen hat nach dem vom Vorsitzenden, Pastor Georg Winter-Dresden, erstatteten Bericht über das letzte Geschäftsjahr, März 1906 bis März 1907, eine Mitgliederzahl von 13 071 bei 51 Vereinen, der selbständig bestehende Zwickauer Verband eine Mitgliederzahl von 1649 bei 16 Vereinen, die Gesamtmitgliederzahl beträgt also 14 720 bei 67 Vereinen. Eine wesentliche Verschiebung gegen das Vorjahr ist nicht eingetreten. Während die großen Vereine sich gut behauptet haben, zum Teil starke Zunahmen aufweisen, sind die kleinen Vereine fast sämtlich etwas zurückgegangen. Als Grund geben sie meist den Druck der Sozialdemokratie an, die in den kleineren Orten mit allen Mitteln gegen die Verbandsmitglieder aus dem Arbeiterstande vorgeht. Eine bemerkenswerte Stelle in dem Bericht behandelt die Reichstagswahlen.

Es heißt darin, daß bei diesen der Landesverbandsvorstand nach Lage der Dinge nur die Parole habe ausgeben können: Keine Stimme für die Sozialdemokratie! Der Versuch, die nationalen Parteien auf einen nationalen Arbeiterkandidaten zu einigen, sei diesmal in Sachsen leider noch nirgends geglückt und habe auch bei dem plötzlichen Eintreten der Wahlen schwerlich glücken können. Es lasse sich aber erwarten, daß bei den nächsten Reichstagswahlen ein gleicher Versuch erfolgreicher sein werde, da die Stimmung der nationalen Kreise im allgemeinen ihm nicht abgeneigt sei. Mit Befriedigung wird übrigens in dem Bericht besonders hervorgehoben, daß die großsprecherischen Redensarten und Zukunftsverheißungen der Sozialdemokratie nicht mehr so wie früher zogen.

In weiten Arbeiterkreisen, und gerade in den intelligentesten, begann nach dem Bericht eine Ernüchterung; man will Gegenwartstaten sehen und sich nicht mehr mit dem Wechsel auf die Seligkeit des Zukunftsstaates vertrösten lassen.

„Das deutsche Programm in Brasilien"

zeigt ein beachtenswerter Artikel des „Popolo Romano" in der interessanten Beleuchtung durch den italienischen Konkurrenten. Der Artikel darf als halbamtlich gelten. Er ist geschrieben aufgrund eines Berichtes des italienischen Konsuls in Bahia, Cavaliere Rocca, der auf Veranlassung des Einwanderungsamtes veröffentlicht wurde.

Der fünfte Teil des Staates Santa Catharina, so heißt es in dem Artikel, ist heute deutsch und zeichnet sich durch den Besitz der besten landwirtschaftlichen Unternehmungen, wie durch das absolute Monopol des Handels und der Industrie aus. Die Deutschen sind aufsaugend (absorbenti), ihre Sprache ist, wenn auch nicht die amtliche, so doch die allgemein übliche, so daß die Eingeborenen sie zu erlernen gezwungen sind.

Am angrenzenden Staate Rio Grande do Sul ist, wenn auch das Kolonisationswerk weniger fortgeschritten ist, das deutsche Vordringen noch entschiedener. In der Tat wohnen hier 250 000 Deutsche, die 35 v. H. der ganzen Bevölkerung bilden. Auch in diesem Staate haben sie auf allen Gebieten wirtschaftlicher Tätigkeit sich eine beneidenswerte Stellung errungen. Die Kolonisation wird hier organisiert und geleitet von Dr. Hermann Meyer-Leipzig, welcher vor fünf Jahren eine Konzession von 510 000 „Metros" (Joch) erhielt und die Kolonien Neu-Württemberg und Hingu gründete.

Weniger entwickelt als die vorhergehenden ist die ausgedehnte Territorialkonzession, welche von der Regierung von Rio Grande do Sul einer Dresdener Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahnlinie längs des Uruguay-Flusses erteilt wurde. Die Konzession erstreckt sich über 7500 Geviertmeter.

Das Werk der Germanisierung beschränkt sich nicht allein auf die Entnationalisierung der anderen, es äußert sich auch in einer fortwährenden Propaganda im ganzen deutschen Europa behufs Anwerbung von Menschen und Sammlung von Kapitalien. Brasilien kauft von Deutschland Produkte im Werte von jährlich 150 bis 160 Millionen Franken, und die besten Kaffeepflanzungen befinden sich im Besitze von Deutschen. In sämtlichen wichtigen Handelsgebieten in Rio de Janeiro, Pernambuco, Bahia, Sao Paulo, Porto Allegre, Para, machen die Deutschen den englischen, französischen und amerikanischen Häusern eine starke Konkurrenz und nehmen in dem internationalen Handel Brasiliens bereits die dritte Stelle ein.

Auf der Tatsache fußend, daß die Vorherrschaft in den Verkehrsverbindungen eine äußerst wirksame Waffe wirtschaftlicher Vorherrschaft ist, haben die Deutschen sich eine wichtige Stellung in der brasilianischen Schiffahrt geschaffen. Drei regelmäßige Häfen, eingerechnet die ebenfalls in deutschem Besitz befindliche Slomann-Linie (Neuyork—Rio de Janeiro). Die einzige in Brasilien im Betriebe befindliche Eisenbahnlinie, die deutsches Eigentum ist, ist die Bahn im Westen des Staates Minas Geraes, welche Rio de Janeiro mit der großen Kaffeeregion im Norden dieses Staates verbindet. Diese Bahn wurde mit Kapitalien gebaut, welche im Betrage von 23 Millionen Mark von der Diskonto-Gesellschaft in Berlin beschafft wurden. Die im Jahre 1887 mit einem Kapital von 10 Millionen Mark gegründete brasilisch-deutsche Bank nimmt in der Entwicklung des deutschen Handels und der deutschen Industrie in Brasilien eine bedeutende Stelle ein. Ueber 500 Millionen Franken deutsches Kapital sind in Brasilien in Straßenbahn-, elektrischen, Bergwerks- und Handelsunternehmungen angelegt.

Der Cavaliere Rocca faßt schließlich das deutsche Programm in Brasilien wie folgt zusammen: 1. Kolonisation der südlichen Staaten Brasiliens durch Einwanderer, welche in ihren Ansichten, ihrer Sprache und ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit deutsch bleiben; 2. Ausdehnung der kommerziellen, industriellen und finanziellen deutschen Tätigkeit in Brasilien, hauptsächlich durch eine größere Vermehrung der eigenen Verkehrsmittel sowohl zu Wasser wie zu Lande; 3. Aufgabe oder Abschwächung der Monroe-Doktrin seitens der Vereinigten Staaten, so daß die wirtschaftliche Vorherrschaft Deutschlands in Südbrasilien sich auf friedliche Weise befestigen kann.

Englische Kolonialpolitik durch Eisenbahnbauten.

Der Gouverneur für die englische Kolonie Südnigerien (den Teil von Nigerien, welcher im Osten an unsere deutsche Kolonie Togo grenzt), Sir W. Egerton, führte bei dem Entwurfe für den Haushaltsetat der Kolonie in der Sitzung vom 19. Dezember zu Lagos (Hafen und Hauptstadt Südnigeriens) aus, daß die Einnahmen im Jahre 1906 sowohl in Lagos als auch im früheren Südnigerien gestiegen seien und die Einnahmen in allen früheren Jahren übertroffen hätten. Diese befriedigende Entwicklung würde so lange anhalten, als die Politik, Eisenbahnen und Straßen ins Innere vorzutreiben,

---

Ludwig v. Beethovens Leiden und Tod.

Skizze von E. Gerhard.

Es war am 26. März vor achtzig Jahren in Wien. Ein lachender Vorfrühlingstag neigte sich seinem Ende entgegen; warm, fast schwül wehte die Luft. Scharen fröhlicher Menschen spazierten im Prater umher, sich an dem jungen Grün der Bäume und Sträucher, dem zarten Duft der Blüten, dem werbenden Sange der Vögel erfreuend. Sie achteten es nicht, daß sich der Himmel umschattete, daß dunkle Wolken sich mit rasender Schnelle zusammenballten, und Entsetzen erfaßte sie, als mit furchtbarer Wucht ein Gewitter losbrach. Donner rollte, Blitze zuckten und auf Sturmesflügeln fuhr dichter Hagel herab, all das frische Grün, all' die tausend sprossenden Keime tötend, die kleinen Vögel, die sich nicht schnell genug bergen konnten, erschlagend.

Einem Feuermeere glich für Augenblicke der Horizont. Starren Blickes schaute ein Sterbender von seinem Lager in Schwarzspanierhause am Glacis in die zuckenden Blitze; drohend erhob sich seine Rechte, als wollte er sich auflehnen gegen die Vernichtung, die im Frühlingsgewitter ihm nahte, als wollte er kämpfen mit fremden Gewalten. Doch allmählich wich die Spannung in seinen Zügen, die Hand sank hernieder, die Augen schlossen sich halb, mit leisem Flügelschlag berührte die Unendlichkeit eine Seele, Thanatos verlöschte seine Fackel; ein Ewiger im Reiche der Kunst, Ludwig van Beethoven war nicht mehr.

„Großer Männer Totengerücht fleucht jammernd über die Länder." Ein Schrei des Schmerzes durchhallte Wien, durchhallte die Welt: Beethoven tot! Er, der in der Jugend goldenen Tagen und doch zuweilen im reifen Mannesalter seine Hörer durch seine glänzenden Klaviervorträge, seine genialen, wundersamen Improvisationen in einen Zauberbann geschlagen, der fort und fort durch die erhebenen Früchte seines Schaffens — Offenbarungen seines hochgläubigen Geistes, eines von keiner Sentimentalität angekränkelten Empfindungslebens die Seelen gefangen genommen, er, den alle, die ihn kannten, liebten und verehrten, weil sein Herz ebenso groß war, wie seine Kunst, — er lag hingestreckt auf dem Totenlager, und tief empfand jeder den unersetzlichen Verlust. Und doch — wer den hehren Frieden auf jenem Antlitz schaute, der mochte dem Entschlafenen wohl die Ruhe gönnen, denn sein Leben war — obwohl verklärt durch sein Genie — reich an Kampf und Not, reich an Leid und Leiden. Einsam zog er seine Straße, obwohl in seiner Brust ein liebeerfülltes Herz schlug; seine zärtliche Gattin umsorgte ihn, seine fröhlichen Kinderstimmen jauchzten ihm zu. Manche Enttäuschung grub ihren Stachel in seine Seele; Torheit und Undank der Menschen, zu seiner nächsten Angehörigen erfüllte ihn mit Grimm, Frau Sorge stand oft an seiner Türe, frühe schon schlug körperliches Leiden seine Fesseln um ihn.

Durch eine schwere Erkältung zog er sich im Jahre 1796 eine gefährliche Krankheit zu, deren Stoff sich nach Mitteilung des Barons Zmeskall nach seiner Genesung auf die Gehörwerkzeuge setzte und allmählich gänzliche Taubheit erzeugte. Welch ein tragisches Schicksal! Er, dessen ganze Seele mit Musik erfüllt war, der die herrlichen und tiefsten Tonwerke schuf, er konnte immer weniger und zuletzt mit leiblichen Ohren hören, was er, was andere geschaffen, die Stimmen der Natur, der Freunde und Verehrer!

Tief und schwer empfand er diesen Mangel, schwer verbarg er ihn, so lange es ging, der Welt, nur seinen nächsten Freunden gegenüber, da entrangen sich seinen verschlossenen Lippen herbe Klagen. „Ich kann sagen, ich bringe mein Leben elend zu," schrieb er schon im Jahre 1800 an Wegeler. „Ich habe schon oft mein Dasein verflucht! Plutarch hat mich zu der Resignation geführt. Ich will, wenn es anders möglich ist, meinem Schicksale trotzen, obschon es Augenblicke meines Lebens geben wird, wo ich das unglücklichste Geschöpf Gottes sein werde. Resignation! welches elende Zufluchtsmittel, und mir bleibt es doch das einzig übrige!"

Etwas später äußerte er seine Verzweiflung noch in tieferen Tönen. „Hätte ich nicht irgendwo gelesen, der Mensch dürfe nicht freiwillig scheiden von seinem Leben, so lange er noch eine gute Tat verrichten könne, längst wäre ich nicht mehr — und zwar durch mich selbst. O, so schön ist das Leben, aber bei mir ist es für immer vergiftet!"

Diese ergreifende Klage wiederholt sich in dem an seine Brüder gerichteten Heiligenstädter Testament. Wohl hatte er den Gedanken an Selbstmord als seiner unwürdig verbannt, aber er erflehte das Ende. „Mit Freude eile ich dem Tode entgegen. Kommt er früher, als ich Gelegenheit gehabt habe, noch alle meine Kunstfähigkeiten zu entfalten, so wird er mir, trotz meinem harten Schicksale doch noch zu früh kommen, und ich würde ihn erst später wünschen; — doch auch dann bin ich zufrieden, befreit er mich nicht von einem endlosen leidenden Zustande? — Kommt, wenn du willst, ich gehe dir mutig entgegen!"

Seine ursprünglich kraftvolle Natur bewahrte ihn vor einem frühen Tode, aber der Dämon, der in seinen Ohren seine Wohnung aufgeschlagen hatte, verließ ihn nicht. Zum Teil durch untüchtige Aerzte, zum Teil durch eigene Unvorsichtigkeit und Nichtbefolgung guter ärztlicher Ratschläge verschlimmerte sich sein Leiden stetig. Dazu kamen andere Krankheitszustände, die ihn im Jahre 1812 nach Teplitz führten, wo die denkwürdige Begegnung mit Goethe stattfand, und nach Karlsbad. Doch hielt die Wirkung der Kur nicht lange an; im nächsten Sommer mußte er sich zu einem Aufenthalte in Baden bei Wien entschließen. Hier übermannte ihn die Verzweiflung und er schrieb in sein Tagebuch: „O Gott, Gott, sieh auf den unglücklichen Beethoven herab, daß es nicht länger so dauern!"

Doch immer härter wurde er geprüft, völlige Taubheit trat ein. Bei den Proben zur Aufführung des „Fidelio" mit der jungen Wilhelmine Schröder kam es ihm zum erstenmale zum Bewußtsein, daß er nicht mehr dirigieren konnte, daß es aus war mit seinem öffentlichen Wirken. Wie gehetzt lief er aus dem Theater nach Hause, warf sich auf das Sofa und blieb regungslos,

MARCHIVUM

fortgesetzt würde. Eines der bemerkenswertesten Ereignisse des Jahres sei die gegenwärtige und vorausschauende Entwicklung des Eisenbahnwesens. Er hob besonders hervor: Die Weiterführung des Bahnbaus und die im Oktober erfolgte Eröffnung der ersten dreißig Meilen der neuen Strecke bis Kwo; die Eröffnung der weiteren Strecke bis Oshogbo sei im März oder April zu erwarten. Die Beendigung der speziellen Vorarbeiten zur Trassierung der Bahn bis Ilorin und die vor wenigen Tagen erfolgte Genehmigung zum Beginn des Baus dieser wichtigen Strecke, deren Endpunkt innerhalb 56 Meilen vom Niger zu liegen kommt. Die Genehmigung zur Ausführung spezieller Vorarbeiten und der Trassierung der weiteren Bahnfortsetzung bis Jebba am Niger, sowie zur Ausführung generieller Vorarbeiten zwischen Jebba und Zungeru. Die Zustimmung des Staatssekretärs zur Ausführung von speziellen Vorarbeiten und zur Aufstellung eines Projektes und Kostenanschlages für eine Brücke über den Niger bei Jebba.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen erwähnte der Gouverneur, daß die Vorarbeiten von Ilorin über Jebba nach Zungeru nur ausgeführt würden als ein Teil der direkten Linie nach Zaria und Kano!

Wer auf der Karte diese projektierten oder schon in Betrieb genommenen Eisenbahnen in Englisch-Nigerien aufsucht und damit die bescheidenen, minimalen Anfänge des Eisenbahnbaus in unseren beiden anstoßenden Kolonien Togo und Kamerun vergleicht, wird sich eines gewissen Gefühles des Neides und der Beschämung nicht erwehren können. Die weitausschauenden englischen Eisenbahnbauten in ihrer Kolonie Nigerien haben dazu beigetragen, das Land wirtschaftlich zu erschließen und die Einnahmen der Kolonie stetig zu steigern.

Möge bald die Zeit anbrechen, in der auch im Togo-Gebiet das dichtbevölkerte Hinterland mit der Küste durch Eisenbahnbauten verbunden und die Kolonie wirtschaftlich erschlossen werden kann!

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. März. (Der Beirat für Arbeiterstatistik,) der bekanntlich aus Mitgliedern des Bundesrats und des Reichstags besteht, hielt gestern nach langer, durch die Auflösung des Reichstags veranlaßter Pause wieder eine Sitzung ab, in der ein Bericht über den Stand der Enqueten gegeben wurde. Die Erhebungen im Fleischergewerbe, deren erster Teil bereits 1905 fertiggestellt und veröffentlicht wurde, ist beendet, im Statistischen Amt verarbeitet und vom Reichsgesundheitsamt begutachtet. Der Ausschuß für das Fleischergewerbe wird nunmehr zu dem Ergebnis Stellung nehmen. Die Ergebnisse der Ermittlung im Fuhrwerksbetriebe liegen noch dem Reichsgesundheitsamt zur Begutachtung vor. Unter anderen sind eine Anzahl Organisationen der Arbeitgebr und Arbeitnehmer über die Möglichkeit einer Regelung der Arbeitszeit befragt worden. Die Erhebung im Binnenschiffahrtsgewerbe, deren Ergebnisse schon zum Teil bekannt gegeben sind, werden voraussichtlich noch durch Vernehmung von Auskunftspersonen ergänzt werden. Auch bezüglich der Enquete über die Arbeitszeit in Wasch- und Plättanstalten, die sich auf etwa 50 pCt. der Betriebe erstreckt und jetzt zur Veröffentlichung kommt, wird sich der Ausschuß mit der Frage beschäftigen, ob Auskunftspersonen zu vernehmen sind.

— (Koloniales.) Im Mai dieses Jahres wird Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der durch frühere Reisen in ostafrikanischen Expeditionsangelegenheiten erfahren ist, mit einer Forschungsexpedition nach Ostafrika aufbrechen. Diese wird von einem Topographen, einem Geologen, einem Botaniker, einem Pomologen und einem Mediziner begleitet werden und die planmäßige Erforschung des nordwestlichen Deutschostafrika und der benachbarten Strecken von Britisch-Ostafrika und des Kongostaats zum Ziele haben.

— (Die Grenzen der Bundesstaaten) durften bei Uebungsritten und Generalstabsreisen innerhalb des Deutschen Reiches bisher nur mit Genehmigung der gegenseitigen Regierungen überschritten werden. Durch eine neuerliche Vereinbarung zwischen Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg dürfen jetzt, wie die „Post" erfährt, die gegenseitigen Grenzen zu genannten Uebungszwecken überschritten werden, und auch Einquartierungen erfolgen unter denselben Bedingungen, unter denen dies in Preußen betreffs der Grenzen der Armeekorpsbereiche der Fall ist.

Badische Politik.

Das sozialdemokratische Schiedsgericht über Krohn.

* Mannheim, 25. März. Zum Fall Krohn wird der „Volksstimme" unterm 24. aus Konstanz gemeldet: Das am heutigen Sonntag hier stattgehabte Parteischiedsgericht, dem Reichstagsabgeordneter Wilhelm Blos vorsaß, lehnte nach längeren eingehenden Verhandlungen und nach Einvernahme einer Reihe von Zeugen den Ausschlußantrag gegen den Parteigenossen Malermeister und Stadtverordneter August Krohn einstimmig ab. Krohn wurde jedoch verpflichtet, die Leitung der Parteigeschäfte in Konstanz niederzulegen, damit die Wiederherstellung des Parteifriedens in Konstanz ermöglicht werde.

* Freiburg, 24. März. Der Liberale Volksverein, der vor acht Tagen eine vorberatende Versammlung abhielt, hat sich gestern abend in der ersten Hauptversammlung konstituiert. Etwa 150 liberale Männer aus allen Schichten der Bevölkerung sind bereits beigetreten. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Herr Reallehrer Scherb, 2. Vorsitzender Herr Zugmeister Ludin, 1. Schriftführer Herr Polizeiaktuar Widmann, 2. Schriftführer Herr Postsekretär Klotz, Kassenwart Herr Verwaltungsassistent Vezold. In den Ausschuß wurden vier Herren berufen, darunter zwei aus dem Arbeiterstande. Nach den beschlossenen Statuten sollen Pflege der Geselligkeit, Förderung des liberalen Gedankens, besonders in den unteren Schichten der Bevölkerung, sowie die Einigung des Liberalismus die Hauptziele des neuen Vereins sein.

Hessische Politik.

* Darmstadt, 24. März. Ein neues Jagdgesetz hat die Großh. Regierung den Landständen vorgelegt, das in 7 Abschnitten und 57 Artikeln das Jagdrecht der Gemeinden, des Grundeigentümers, des Gemarkungseigentümers, besondere Vorstellungen des Jagdbetriebes, sowie die Zuständigkeit der Behörden behandelt. Als wesentliche Neuerungen sind hervorzuheben: 1. die Bestimmung, daß selbstständige Jagdrechte der Grundeigentümer nach Erlaß des Gesetzes nicht mehr durch Gesetz, sondern nur durch Vertrag erworben werden können. 2. Die Gewährung eines Anspruches auf Ersatz der von den Gemeinden gemachten Aufwendungen zur Ablösung einer Jagddienstbarkeit, wenn ein Grundeigentümer später das Recht zur selbständigen Ausübung der Jagd erworben hat. 3. Die Verleihung des Rechtes an Gemeinden zur Ablösung des Jagdrechtes auf Gütern mit eigner Gemarkung, sofern diese einen geringeren Flächeninhalt als 75 Hektar hat. 4. Die Befugnis für Pächter von Gemeindejagden zur Erteilung von Erlaubnisscheinen unter gewissen Einschränkungen. — Nach dem Bericht des Ausschusses der ersten Kammer hat derselbe beschlossen, den Antrag der Abgg. Reh und Dr. Weber betr. die Gehaltsverhältnisse der Kreisärzte und Kreisassistenzärzte abzulehnen. Bei dem Gesetz betr. den Ausgleichsfonds ist der gleiche Ausschuß entgegen der Ansicht der Regierung und der 2. Kammer nicht für die Verstärkung des Ausgleichsfonds durch die zu erhebende Erbschaftssteuer. Den Art. 4 des Gesetzes betr. den Urkundenstempel beantragt der Ausschuß zu streichen und ein neues Gesetz betr. die Gebühren der Notare auszuarbeiten.

Aus anderen Blättern.

„Kanzler und Staatssekretär" lautet die Ueberschrift eines Artikels in Naumanns „Hilfe", der sich im Sinne eines von uns erst unlängst gekennzeichneten Pressebetriebs bemüht, einen Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Posadowsky zu konstruieren. Die „Nat. Lib. Korresp." die meint, als Förderer der konservativ-liberalen Paarung wolle Herr Naumann, obwohl er jetzt zur „Block"-Mehrheit gehöre, sich selbst wohl kaum beurteilt sehen, schreibt zur Abwehr:

Bei der Fortführung der Sozialpolitik in dem vom Grafen Posadowsky angesprochenen Sinne besteht zwischen ihm und dem Reichskanzler kein „sachlicher Gegensatz". Das beweisen die Kundgebungen des Kaisers und des Fürsten Bülow, als des verantwortlichen Leiters der gesamten Politik. Die Vorspiegelung eines solchen Gegensatzes beruht auf einem noch unvergeßlicheren „dolus", als die Wiederholung eines perfiden Geflatsches, das Herr Naumann von neuem in die apodiktische Form kleidet: „Und Posadowsky sprach von der „unüberlegten Handlung" der Reichstagsauflösung!" Dazu gesellt sich noch die weitere Verdächtigung: „Vom Reichsamt des Innern, so heißt es, suchte man den Wahlfeldzug des Reichskanzlers zu stören, mindestens passiven Widerstand zu leisten." Der Vorbereitung solcher objektiven Unwahrheiten und Wiederholung derartiger haltlosen und beweislosen Unterstellungen dürfte sich denn doch Herr Naumann, der auf politischem Gebiete noch eine Zukunft vor sich zu haben glaubt, nicht schuldig machen. Wenn am Schluß des „Hilfe"-Artikels gesagt wird: „Das Volk aber wartet auf die sozialen Reformen, an die Bülow „denkt" und über die Posadowsky redet", vergißt der Verfasser die Mitwirkung und die Mitschuld der beiden gesetzgeberischen Faktoren (des Reichstages und des Bundesrates) an der beklagten Verzögerung sozialer Reformen. Wie dieses oder jenes sozialpolitisch wichtige im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetz ursprünglich ausgesehen haben mag, entzieht sich selbstverständlich unserer Kenntnis. Ehe ein solcher Entwurf an den Reichstag gelangt, muß er sich der Umarbeitung durch den Bundesrat unterziehen. Ohne eine solche Mitwirkung des Bundesrates an den Reichsgesetzen wäre in der Tat unsere föderative Reichsverfassung nur eine Fiktion. Wo aber liegen die erheblichsten Schwierigkeiten? Fürst Bismarck sagte einmal — dem Sinne nach —: „Meine Legitimation als Reichskanzler beruht in den preußischen Stimmen beim Bundesrat". Eine in den großen Fragen einheitliche Politik soll in derselben Person des Ministerpräsidenten und Reichskanzlers zusammenfließen. Wie sehr sich diese einheitliche Führung vermissen ließ, das mußten in den letzten Tagen leider die nationalliberalen Abgg. Dr. Friedberg und Schiffer im preußischen Abgeordnetenhause wiederholt feststellen.

In einem Artikel der „Hilfe", die Naumann herausgibt, war den Sozialdemokraten zu Gemüte geführt worden, daß sie ja kein Recht hätten, sich so gewaltig über die amtlichen Wahlbeeinflussungen zu entrüsten. Das hat die „Leipziger Volksztg." gewaltig erregt. Mit dem Anstand, den sie stets besitzt, schreibt sie nach der alten Sauherdenweis':

„Er ist der Politiker der verpaßten Gelegenheit und der verspäteten Postkoppe. Er wollte der Sozialdemokratie die Arbeiterklasse abspenstig machen. Er kam einen Postkoppe zu spät. Er wollte den Liberalismus verjüngen. Er kommt wieder einen Postkoppe zu spät. Wie Achill den Leichnam des Hektor an seinen Siegeswagen spannte und ihn siebenmal um das ragende Troja schleifte, so hat jetzt das Junkertum den Leichnam des Liberalismus an seinen Triumphwagen gebunden und rast mit ihm in übermütiger Siegeslaune über Hecke und Busch, durch Gerüll und Schmutz. Dieser Kadaver spottet aller Wiederbelebungsversuche."

Ueber die bisherige Haltbarkeit des Reichstags-Blocks schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten":

Noch ganz zuletzt versuchte man eine kleine Probe auf die Haltbarkeit des Blocks. Man hoffte vielleicht, daß nach dem Ablauf der Flitterwochen die alten Bartschen Neigungen die Oberhand gewonnen hätten und daß der Freisinn zur alten Liebe zurückkehren werde. Was noch nie geschehen war, das geschah jetzt; man stempelte die Formalität der Wiederwahl der Präsidenten, die regelmäßig nach Ablauf von vier Wochen zu erfolgen hat, zu einem Staatsereignis und erlebte doch nur die erneute Bestätigung der eigenen Hilflosigkeit. Der Block hielt zusammen von Herrn von Oldenburg bis zu Herrn Mugdan, und selbst die Männer der Freisinnigen Vereinigung, die übrigens ihren Star, Herrn Naumann, noch nicht vor das Rampenlicht treten ließen, blieben getreulich bei der Stange. Selbst der kleine Trick mißlang, der bei der Beratung über die Beamtengehälter beabsichtigt wurde, als das Zentrum aus demagogischen Gründen einen, äußerlich jedoch recht verlockenden Antrag stellte, der seine Beamtenfreundlichkeit erweisen sollte, aus finanziellen wie juristischen Gründen jedoch unannehmbar war. Das Zentrum sah sich zuletzt gezwungen, als Fürst Bülow seinerseits für das nächste Etatsjahr eine organische Aufbesserung der Gehälter verhieß und ihm so den Wind aus den Segeln nahm, mit der Miene des blamierten Europäers seinen eigenen Antrag zurückzuziehen. Mit der Verführung der Massen war es also nichts, das Pfeifen zeigte sich spröde, und ebenso mißlangen die kleinen Künste des kleinen Matthias, der durch allerlei Winkelzüge das Ehetrennungsgesetz zu Falle zu bringen suchte. Er gedachte eine Grube zu graben und saß zuletzt selbst darin.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. März 1907.

Aus der Stadtratssitzung

vom 29. März.

(Schluß.)

Für die auswärtigen Teilnehmer bei der am 31. d. M. hier stattfindenden neunten Kreisversammlung des Deutschen Faktorenbundes werden Exemplare des städtischen Führers zur Verfügung gestellt.

Der Armenkommission wurden zum ehrenden Andenken an die dahingeschiedene Gemahlin und in einem anderen Falle zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Gatten Beträge von 300 M. und 100 M. zugunsten der Armen überwiesen, wofür der herzliche Dank ausgesprochen wird.

Uebertragen wird: 1. Die Ausführung der Schieferdecker- und Blitzableitungsarbeiten zum Kaufhausumbau (südlicher Teil) dem Josef Sattig dahier. Die Herstellung der Stellbauten: a) in der Landteilstraße von der Meerfeld- bis zur Waldparkstraße

---

ein Bild der tiefsten Schwermut, liegen. Nie mehr erholte er sich von diesem Schlage, aber er nahm sein Joch auf sich und trug es wie ein Held. Hatte ihm vorher das Uebermaß der Leiden manche Klage erpreßt, hatte er es nicht zu überwinden gemeint, daß seine Schwerhörigkeit ihn der höchsten Genüsse beraubte, ihn daran hinderte, sich der Stimme seines Herzens folgend, eine Familie zu gründen, so vernahm nun, da sein Schicksal sich erfüllt hatte, da seine Ohren verschlossen waren für jeden Laut von außen, niemand mehr einen Ausbruch des Schmerzes. Mit bewunderungswürdiger Seelengröße rang er sich aus den dunklen Abgründen des Leidens zu den höchsten Zielen der Menschheit und des Künstertums empor.

„Ergebenheit, innigste Ergebenheit in dein Schicksal, du darfst nicht Mensch sein für dich, nur für andere, für dich gibt es kein Glück mehr, als in dir selbst, in deiner Kunst. O Gott, gib mir Kraft, mich zu besiegen, mich darf ja nichts mehr an das Leben fesseln." Und er beschloß, zu schaffen „zur Ehre des Allmächtigen, des Ewigen, Unendlichen," gab es doch noch seiner Ansicht nichts Höheres, als „der Gottheit sich mehr als andere Menschen nähern und von hier aus die Strahlen der Gottheit unter das Menschengeschlecht verbreiten.

Die erste unvergängliche Frucht seiner heldenhaft getragenen Leiden, seiner Entsagung war die Missa solemnis, in der er Gott ein erhabenes Preislied singt. Machtvoll brachte er darauf das Lied der Welt und ihre Erlösung durch die ewige Liebe in der neunten Symphonie zur musikalischen Darstellung. Noch nie war vor ihm die Verzweiflung der duldenden Menschheit, ihre Sehnsucht nach einem höheren Besitz, noch nie der wiedergewonnene Frieden, die jubelnde Freude erschütternder in Töne gemalt worden. Wenige freilich waren auch gleich Beethoven durch alle Tiefen des Jammers geschritten. Auch zurzeit, als er den hehren Lobgesang anstimmte, sah es trübe in ihm aus. Sein Neffe, den er an Sohnes statt angenommen und dem er sein ganzes Herz geschenkt, lohnte es ihm schlecht. Als Beethoven im Jahre 1825 heimkehrte und der schlechterzogene, störrische Knabe ihm Kummer und Sorgen bereitete, rief er ihm zu: „Wo bin ich nicht verwundet, zerschnitten? — O, kränke mich nicht mehr, der Unsenmann wird ohnehin keine lange Frist mehr geben!"

Schwer traf ihn der Selbstmord des Verirrten, doch auch in dieser höchsten Not blieb die Arbeit sein Trost. Von wunderbarer Verklärung überhaucht ist das Adagio im letzten Quartett Op. 135. Es sollte sein Schwanengesang werden.

Um des Neffen willen begab sich der leidende Meister in rauher Jahreszeit auf das Gut seines Bruders Johann, Wasserhof bei Gneixendorf. Dessen kaltherzige Frau wies ihm ein feuchtes Zimmer an und sorgte nicht im mindesten für ihn. Nach einer heftigen Erzürnis war sein Bruder schlecht genug, ihm zur Rückfahrt statt seines geschlossenen Wagens ein elendes offenes Fuhrwerk zu geben. Auf dieser Fahrt holte sich Beethoven den Tod.

Er erkrankte an einer Lungenentzündung; vergebens war es, daß er zu zwei Aerzten schickte; sie kannten seinen Eigenwillen und versagten ihre Hilfe. Der Neffe, der einen dritten Arzt holen sollte, vergnügte sich statt dessen im Wirtshause und gab einem Kellner den Auftrag, der ihn aber erst nach einigen Tagen ausführte, als er selbst erkrankte.

Inzwischen war eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten, die Krankheit ging in Wassersucht über, welche wiederholte Operationen notwendig machte. Auch jetzt verlor der Meister nicht seinen Mut; selbst sein Humor regte sich. Als der erste Wasserstrom abgelassen wurde, sagte er, der Operateur komme ihm vor, wie Moses, der mit dem Stabe an den Felsen geschlagen, und er tröstete sich: „Besser Wasser aus dem Bauch, als aus der Feder." Aber er sah seinen nahen Tod voraus und machte zugunsten seines Neffen sein Testament.

Trotzdem trug er sich mit großartigen Schöpferplänen. Doch seine Qualen wurden „unbeschreiblich groß," am 24. März verlangte er nach dem Geistlichen und nahm in frommer Ergebung die Sterbesakramente entgegen. „Geistlicher Herr, ich danke Ihnen. Sie haben mir Trost gebracht," sagte er. Mit beispielloser Seelenruhe ging er nach dem Bericht seines Sekretärs Schindler dem Tode entgegen. „Plaudite amici! Comoedia finita est!" rief er ihm und seinem Freunde Breuning zu. Zwei Tage und zwei Nächte dauerte sein Todeskampf.

Viele die ihn verehrten, eilten herbei, um ihn noch einmal zu sehen, sich von ihm segnen zu lassen. Am 26. März um sechs Uhr abends entschlief er.

Sein Begräbnis glich dem eines Fürsten, 20 000 Menschen geleiteten seine sterblichen Ueberreste an einem sonnigen Frühlingstage zur Gruft. Denkmäler von Erz und Stein errichtete man ihm in der Folgezeit an manchem Ort, das erhabenste und unvergänglichste Monument aber hat er sich selbst in seinen Werken gesetzt. Mit Bewunderung und Ehrfurcht wird man immer den Namen aussprechen: Ludwig von Beethoven.

Tagesneuigkeiten.

— Sarah Bernhardt als Lehrerin. Sarah Bernhardt nimmt ihre Pflicht als Lehrerin am Konservatorium sehr ernst, ihre Schülerinnen beten sie an, und nur ganz im Geheimen haben die jugendlichen Kunstjünger einen Grund zur Klage. Sarah Bernhard ist pünktlich. Ja, sie ist, so erzählt der „Cri de Paris", von einer Pünktlichkeit, die in solcher Grausamkeit am Pariser Konservatorium bislang unbekannt war. Immer hatte man unter 10 Uhr 10½ oder gar 10¾ verstanden. Aber Sarah Bernhard erscheint mit dem Glockenschlag zehn und mit der Langschläferei der jungen Kunstbeflissenen ist es vorbei. Ihre Lehrtätigkeit erfüllt sie mit der größten Gewissenhaftigkeit. In den zwei Stunden nimmt sie gewöhnlich nur drei oder vier Schülerinnen vor, mit denen sie sich dann bis ins Einzelne beschäftigt, verfolgt deren Vortrag, korrigiert ihr Spiel. Dabei soll sie eine wahre Engelsgeduld an den Tag legen. Immer wieder erklärt sie das Notwendige, gibt dann selbst das Beispiel, spricht die Tiraden vor und läßt die Schülerinnen nicht ruhen, bis sie alles nach Wunsch erfaßt haben. Nach der Stunde plaudert sie zwanglos mit den jungen Mädchen; dann hört sie auf, Lehrerin zu sein; dann wird sie zur Freundin und in samtlicher Liebenswürdigkeit gibt sie den Damen praktische Winke und Ratschläge . . .

MARCHIVUM

dem Unternehmer Konrad Effert hier; b) in der Herrlachstraße im Stadtteil Neckarau dem Unternehmer Georg Buller hier.

Das mit der Ueberwachung des Unterrichts in der Handelsfortbildungsschule während der Monate Januar und Februar d. J. betraute Mitglied der Handelsschulkommission, Herr Fabrikdirektor Otto Hoffmann berichtete: „Ich kann nur bestätigen, daß die betreffenden Lehrer ihre volle Pflicht und Schuldigkeit tun, so daß den jungen Leuten eine gute, fachmännische Ausbildung zuteil wird. Schließlich möchte ich noch meiner Freude Ausdruck geben über die wirklich schönen Räume, in denen die Handelsfortbildungsschule jetzt untergebracht ist."

Einige Lehrer der Gewerbeschule werden ermächtigt, auch in diesem Jahre während der Osterferien, die Arbeiten anderer Gewerbeschulen in Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Offenburg, Lahr und Baden zu besichtigen.

Die Wahl des Johann Strubel zum 2. Hauptmann und des Philipp Hanf zum Vertrauensmann der 6. Kompagnie der freiwilligen Feuerwehr wird bestätigt.

Uebertragen wird: dem Fräulein Julie Lenhardt die Stelle einer Bureaugehilfin beim Grundbuchamt; dem Kommis Ernst Weik die Stelle eines Schreibgehilfen beim Rektorat; dem Adolf Boxberger die Stelle eines Bureaugehilfen beim Elektrizitätswerk und dem Tüncher Johann Schlothauer die Stelle eines Berufsfeuerwehrmanns.

Gegen den Taglöhner Wilhelm Marx hier sowie gegen die ledige Walburga Fuchs aus Altertheim wird wegen Sachbeschädigung, verübt in dem Notarrest des 4. bezw. 5. Reviers Strafantrag bei Gr. Staatsanwaltschaft hier gestellt.

Nach Mitteilung Gr. Staatsanwaltschaft wurde Taglöhner Wilhelm Zellhauer hier wegen Sachbeschädigung verübt im Notarrest des 5. Reviers zu einer Geldstrafe von 6 M. ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

---

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Reallehrer Karl Adolph an der Realschule in Bretten.

* **Fernsprechwesen.** Auf Anordnung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind nunmehr alle wichtigeren Stationsämter des Landes auch für den Personen-, Gepäck- und Expreßdienst an die vorhandenen Ortsfernsprechanlagen und dadurch an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen worden, nachdem schon früher der Anschluß für den Güterabfertigungsdienst hergestellt worden war.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: Am 17. März auf dem Bahnhof in Mannheim eine Geldbörse mit 17 Mark 10 Pfg.

* **Ein Konvreß der süddeutschen und schweizerischen Seidenfärberei-Arbeiter** findet am 29. März in Freiburg i. Br. statt.

* **Das Programm für die diesjährige Bismarckfeier auf dem Feldberg** ist nunmehr von Seiten des Komitees festgesetzt und lautet: Ostermontag, 1. April, Abends halb 9 Uhr Fest-Kommers. Osterdienstag: morgens 11 Uhr Niederlegen des Kranzes der Bismarckgemeinde am Denkmal. Mittags halb 1 Uhr Festessen im Feldberggasthof.

* **Ballonwettfliegen.** Am Pfingstsonntag findet nachmittags 2 Uhr von der Gasanstalt Luzenberg bei Mannheim aus ein Ballonwettfliegen des Deutschen Luftschifferverbandes statt. Es ist vom Oberrheinischen Verein für Luftschiffahrt, Sektion Mannheim-Ludwigshafen, veranstaltet und soll Ballonführern als Vorübung für das internationale Wettfliegen in Düsseldorf am 9. Juni und für das internationale Gordon-Bennettfliegen in St. Louis am 19. Oktober ds. Js. gelten. Zugelassen werden nur Ballons von 600 Kubikmeter Rauminhalt aufwärts; die Nennungen sind bis 15. April an die Geschäftsstelle des O.-V. f. L., Straßburg, Schiffleutstoden 11, zu richten. — Ein solches Wettfliegen hat sich schon im vorigen Jahre in Berlin als eine Attraktion ersten Ranges erwiesen und es war eine gute Idee der Ausstellungsleitung, daß sie in unserer Stadt die Gründung eines Vereins für Luftschiffahrt anregte und damit die Voraussetzung für das Zustandekommen einer solchen interessanten sportlichen Veranstaltung schuf. Wie wir hören, sind schon sechs Nennungen zu verzeichnen und es wird einen wunderbaren Anblick gewähren, wenn die Ballons verschiedener Größen und Bauarten alle nacheinander in die Luft aufsteigen und am Horizonte verschwinden. — Mit der Ballonwettfahrt selbst ist auch ein Automobilverfolgungsrennen verbunden, das gleichfalls eine Reihe sehr interessanter Momente bieten wird.

* **Bund der Industriellen, Verband Süddeutschland.** Der Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen hielt am Samstag abend im Hotel National eine Mitgliederversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte und von dem Vorsitzenden Herrn Direktor Otto Hoffmann geleitet wurde. Die Tagesordnung enthielt eine Reihe von Punkten, die für das industrielle Gebiet von hoher Bedeutung waren und durch deren Besprechung in einem Kreise von Fachmännern mancherlei neue Gesichtspunkte hervortraten, andere Ansichten geklärt wurden. Zunächst berichtete der Syndikus des Verbandes, Herr Dr. Mieck, über die Verbandstätigkeit in den letzten Wochen, wobei er die einzelnen Arbeiten, wie sie seitens des Bundes und der Bezirksvereine eingeleitet und auch teilweise erledigt wurden, näher besprach und die dazu gehörigen Erläuterungen gab. — Längere Zeit beanspruchte der zweite Punkt der Tagesordnung, welcher die Frage des Eigentumsvorbehalts an gelieferten Maschinen betraf, eine Frage, die in industriellen Kreisen gegenwärtig viel erörtert wird. Referent war auch hier wieder Herr Syndikus Dr. Mieck, der zunächst die Angelegenheit vom juristischen Standpunkt aus erörterte und darauf hinwies, daß durch die neuesten Rechtsprechungen des Reichsgerichts eine große Rechtsunsicherheit in der Frage entstanden und darin liege eine schwere Gefahr für die Maschinenindustrie. Das Reichsgericht habe sich nämlich auf den Standpunkt gestellt, daß ein Eigentumsvorbehalt nicht nur dann ausgeschlossen sei, wenn die Maschine mit dem Grund und Boden des Fabrikgebäudes fest verbunden wäre, sondern daß ein Eigentumsvorbehalt auch dann vielfach bedeutungslos sei, wenn die Maschine in das Fabrikgebäude nicht fest eingefügt worden wäre. Der Redner führt zur Erläuterung eine Reihe von neuen Reichsgerichtsentscheidungen an. Redner erläuterte dann die verschiedenen Auswege, die es gegen diesen Rechtsstandpunkt des obersten Gerichtshofes gebe, die aber alle nicht zu dem gewünschten Ziele führen dürften. Hier könnte nur eine ausführliche Interpretation des bezüglichen Gesetzesparagraphen seitens der gesetzgebenden Faktoren des Reiches eine Aenderung schaffen. An der hieran anknüpfenden Diskussion beteiligten sich die Herren Karl Rosenfeld, Direktor Hoffmann, Direktor Knecht und der Berichterstatter. — Der dritte Punkt der Tagesordnung bildete die Erörterung der Angelegenheit hinsichtlich Erhebung preußischer Stempelsteuer bei Lieferungen badischer Fabrikanten an preußische Besteller. Der Referent, Herr Dr. Mieck, bezeichnete die Erhebung dieser nur in Preußen bekannten Abgabe als eine große Ungerechtigkeit, insofern als süd- und mitteldeutsche Industrielle, die ihre Ware nach Preußen liefern, verpflichtet sind, Stempelsteuer dafür zu entrichten, während andererseits, z. B. in Baden oder Württemberg, von preußischen Industriellen eingeführte Waren von einer gleichen Stempelsteuer nicht getroffen werden. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Richtigkeit der Sache bestätigt und der Wunsch kundgegeben, daß hier recht bald Aenderung eintreten möge. — Hierauf hielt Herr Dr. O. Prange, Berlin, Generalsekretär des Deutschen Versicherungs-Schutzverbandes, einen Vortrag über das Thema: „Wie schützt sich der Versicherte gegen Vermögensschädigungen aus einer unzweckmäßigen Abfassung seiner Policen?" Redner gab instruktive Aufklärungen hinsichtlich der Feuerversicherungspolicen und wies dabei auf die im Interesse der Versicherungsnehmer eingerichtete Tätigkeit des Schutzverbandes hin, der von den größten deutschen industriellen Etablissements bereits in Anspruch genommen werde. — Schließlich sprach noch Herr Dr. Mieck über die nationale Bedeutung unserer Industrie. Wir können die ausgezeichneten Darlegungen des Redners, wie er sie in seinem Vortrag gab, mit Rücksicht auf den uns zur Verfügung stehenden Raum nur kurz skizzieren, schließen uns aber dem Wunsche an, der aus der Mitte der Versammlung gestellt wurde und der dahin ging, den Vortrag durch den Druck zu veröffentlichen. Redner erörterte zunächst das wirtschaftliche Verhältnis der einzelnen Staaten zu einander, indem er die Ausfuhr- und Einfuhrziffern der hauptsächlich in Betracht kommenden Weltwirtschaftspolitik treibenden Länder über angibt und ausführte, daß Deutschland ganz mächtig [illegible] Weltwirtschaftspolitik verflochten sei, indem das von Deutschland im Ausland angelegte Kapital auf ca. 30 Milliarden geschätzt werden könne. Trotz der erreichten Erfolge dürfte man aber nicht rasten, sondern man müsse alles daran setzen, weiter zu kommen; es müßten immer neue Absatzgebiete für unsere Industrie geschaffen werden. Deutschland wäre heute ein Industriestaat, aber die Regierung müsse auch die Industrie schützen durch eine rationelle Handelspolitik, sie müsse Industriepolitik treiben. Aber durch neue Steuern könne die Industrie nicht geschützt werden; gesunde Agrarpolitik könne neben einer gesunden Industriepolitik sehr wohl betrieben werden. Wenn es der Industrie gut geht, dann geht es auch der Landwirtschaft gut. Denn die Industrie sei doch vor allem diejenige, welche in steigendem Maße Arbeitsgelegenheit schaffe und dadurch in immer höherem Maße Konsumenten für die agrare Produktion. Die Industrie habe leider noch im eigenen Lande mit Vorurteilen zu kämpfen; man schelte auf die rauchenden Fabrikschlote, während man sie für schön halten sollte, weil sie nützlich sind. Arbeiten für die Industrie, so schloß Redner seine Darlegungen, heißt wirken zu Gunsten des gesamten deutschen Vaterlandes. — Die Anwesenden waren mit den geistreichen Ausführungen des Redners einverstanden, das bewies der Beifall, welchen dieselben fanden. Der vorgeschrittenen Zeit wegen mußte hierauf der Vorsitzende, Herr Direktor Otto Hoffmann, die Versammlung schließen.

* **Die Winterkonzerte des Kaimorchesters im Nibelungensaal** haben am gestrigen Sonntag mit einem Nachmittags- und einem Abendkonzert einen würdigen Abschluß gefunden. Namentlich das Abendkonzert war ausgezeichnet — von nahezu 3000 Personen — besucht. Unter Kapellmeister E. Kaisers umsichtiger Leitung bot das Orchester wie immer vorzügliche künstlerische Leistungen und auch die Zigeuner-Violinvirtuosin Tzita, die sich als Solistin des Abendkonzertes hören ließ, wußte durch ihr empfindungsvolles, technisch vollendetes Spiel zu gefallen. Rauschender Beifall des Publikums, sowie mehrere dem verdienstvollen Dirigenten der Winterkonzerte, Herrn Kaiser, gewidmete prachtvolle Kranzspenden lohnten für die dargebotenen Genüsse.

* **Das Hauptkonsulat Mannheim der Allgemeinen Radfahrer-Union (D. T.-R.)** hatte Sonntag sein 20jähriges Bestehen mit einem Jubiläums-Festessen im Rosengarten gefeiert. In großer Anzahl waren die Mitglieder und Deputationen aus Straßburg i. Els., Frankfurt a. M., Mainz, Worms, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Friesenheim, Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, und Tauberbischofsheim erschienen. Mit herzlichen Begrüßungsworten hieß Herr Unionshauptkonsul Hetschel alle Festteilnehmer willkommen und weihte sein „All Heil" den Gästen. Die patriotische Gesinnung der A. R.-Union zu Kaiser und Großherzog brachte der stellvertretende Hauptkonsul, Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Jordan, in begeisterter Weise zum Ausdruck, während die eigentliche Festrede, welche unserer im Jubiläumsjahr stehenden Vaterstadt, dem Erfinder des Fahrrades, der „Union" und der Treue zu derselben galt, in zündender und wohldurchdachter Art der Hauptkonsulatssekretär, Herr Rechtsanwalt Dr. jur. L. Seelig, hielt. Der anwesende Präsident der Allgemeinen Radfahrer-Union (D. T.-R.), Herr Kriegsgerichtsrat Becker aus Straßburg i. E., überbrachte die besten Glückwünsche der Union und feierte den verdienstvollen Hauptförderer der Union, Herrn Hauptkonsul Hetschel, der mit Geschick und Ausdauer seit nunmehr 20 Jahren an der Spitze der hiesigen, etwa 900 Mitglieder zählenden und die weitaus größte radsportliche Vereinigung Mannheims bildenden Ortsgruppe der Allgemeinen Radfahrer-Union steht. Von den Hauptkonsulen, den Herren Wiedmann-Frankfurt a. M. und Rehm-Kaiserslautern, wurde unser herzlichen Glückwünschen für ein ferneres Blühen und Gedeihen der „Union" der freundschaftlichen Beziehungen, die ihre Hauptkonsulate seit langen Jahren miteinander verbinden, gedacht, und der Konsulatssekretär Herr Ritzes aus Frankfurt a. M. widmete anerkennende Worte den Verdiensten des allverehrten Unionspräsidenten, Herrn Kriegsgerichtsrat Becker. Die Damen der Union feierte der beliebte Dialektdichter Herr Waldeck und Herr Kommerzienrat Roechling hob in gebührender Weise hervor, daß Herr Apotheker Dilger als treuer Anhänger der Union sich durch seine große literarische Tätigkeit auf dem Gebiete des Radtourismus den Dank der gesamten Radfahrerschaft verdient habe. Sodann wurden 9 Vorstandsmitglieder, welche ihr Amt länger als 5 Jahre verwalten, und 62 Mitglieder, welche länger als 10 Jahre der „Union" angehören, durch Ueberreichung schöner Ehrennadeln ausgezeichnet. Glückwunschtelegramme sandten Unionsfreunde von Berlin, Aachen, Metz, Ulm, Aalen, Speyer, Neustadt a. H. und Mannheim, für welche Herr Hetschel mit einem „All Heil" auf die abwesenden Freunde quittierte.

* **Aus dem Schöffengericht.** Ein Attentat auf den Gerichtsdiener Schumacher verübte der in Untersuchungshaft befindliche Techniker Max Renser von Bruchsal am 1. Februar ds. Js. Als dieser ihn von einer Vernehmung vor dem Amtsgerichte wieder in seine Zelle zurückbrachte, warf er ihm eine offenbar schon bereitgehaltene Hand voll Schmutz in die Augen, um dann die Flucht zu ergreifen. Schumacher holte ihn jedoch unter dem Toreingang zu dem Strafkammersaale wieder ein, stellte ihm ein Bein, wodurch er zu Fall kam und war so in der Lage, ihn wieder dingfest zu machen. Wegen Widerstands wurde er in der Sitzung am Samstag zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt. — Ein internationaler Taschendieb wurde aus dem Gefängnis Preungesheim bei Frankfurt a. M. hierher verbracht. Am Samstage hatte er sich vor dem Schöffengerichte wegen eines Taschendiebstahls auf dem Speisemarkte zu verantworten. Es ist der 24 Jahre alte Bäcker Alin Dizier aus Lyon, der kaum ein Wort Deutsch zu sprechen vermag. Herr Professor Dr. Specht stand ihm deshalb als Dolmetsch zur Seite. Die Ehefrau Johann Bauer befand sich am 12. Februar vor einem Stand, da fühlte sie, wie Jemand leise in ihre Tasche langte. Sie drehte sich um und hinter ihr stand der Franzose, der, als sie ihm den Diebstahl auf den Kopf zusagte, ein paar verlegene Worte stammelte. Der Raub war aber bereits in Sicherheit, denn sie sah noch, wie der Dieb einem bis jetzt noch nicht entdeckten Komplizen etwas in die Hand gab, worauf dieser verschwand. In dem Portemonnaie befanden sich 5 M. Der Angeklagte leugnet die Tat rundweg ab. Er habe auf dem Markte nur einen französisch sprechenden Menschen suchen wollen, um sich mit der Polizeidirektion verständigen zu können. Der Angeklagte wird jedoch für vollständig überführt erachtet. Er ist Spezialist auf dem Gebiete des Taschendiebstahls. In Frankfurt hat er mit extra angefertigten Werkzeugen operiert, ist aber trotzdem dabei ertappt worden und hat wegen zweier solcher Fälle eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten erhalten. Vom hiesigen Schöffengericht erhielt er noch einen Monat dazu.

Sport.

Zu den Rennen.

Näher und näher rücken wir den großen Tagen unserer Jubiläumsrennen, und wenn uns draußen zwar immer noch nicht des Lenzes Sonne völlig lächelt, so fühlen wir doch vorläufig einen schwachen Hauch der nun erwachenden Natur; lange wird und kann uns der mürrische Geselle März ja nicht mehr narren, auch seine Herrschaft muß ein Ende haben. Mit der Nähe der Rennen wächst nun aber auch unsere Aufgabe, unseren Lesern erklärend bei der Schichtung des umfangreichen Materials, das dieses Jahr, namentlich zur Badenia, nach Mannheim kommen wird, zur Seite stehen. Ihnen dies und das aus dem großen Geheimbuch des Rennsports zu verraten, den Zweck eines großen Rennens, wie den der Badenia, vor Augen zu führen, die Auslegung einer solchen Ausschreibung verständlich zu machen und last not least bei der großen Menge der Pferde sichtend zu wirken und das Beste vom Besten herauszufinden versuchen, damit sich unsere Leser am Tage des Rennens ihren Liebling erküren und diesem dann über die lange Reise von 3400 Meter hoffen und und wünschend zur Seite stehen zu können. Ehe wir aber demnächst näher auf alle diese Einzelheiten eingehen, scheint es vielleicht doch angebracht, im allgemeinen eine Lanze für den herrlichen Sport auf grünem Rasen zu brechen, unseren Lesern Zweck und Ziel des reiterlichen Sports wie im besonderen des ganzen Pferdesports einmal eindrücklich vor Augen zu führen und ihnen den Begriff des Wortes Sport, an dem so oft gemäkelt wird, zu erklären und zu dokumentieren, welche ernste Aufgaben der so oft geschmähte Pferdesport eigentlich verfolgt. Das Wörtchen Sport hat für manchen immer den Beigeschmack des Außergewöhnlichen, des Extravaganten, ja des Leichtsinns. Ist jemand ein Sportsmann, so wird in ihm nur allzu oft von philiströsen Vätern oder engherzigen Müttern ein nicht arbeitendes, die Jugend verführendes Sujet gesucht. Ist er Kegler, Ruderer oder Tennisspieler, ja, dann mag es noch gehen, aber wehe, wenn er dem Rennsport huldigt, dann ist er gerichtet, denn der Rennsport ist ja der Sport der Spieler und Wetter. Wie irrig und unlogisch sind solche Ausführungen, obgleich vielleicht entschuldbar. Weiß denn der Laie eigentlich, zu welchem Zwecke Rennen überhaupt existieren, weiß er es, warum es teure Flachrennen, warum es Hindernisrennen gibt? Ist es dem Laien überhaupt je zum Bewußtsein gekommen, daß Rennen eine notwendige, eine sehr ernste und segensreiche Institution sind? Diesem Mangel an Ueberlegung und der Unwissenheit des großen Publikums bezüglich des Rennsports und seiner Aufgaben muß man es in die Schuhe schieben, daß es Philister und Moralisten gibt, die sich den Rennen gegenüber ablehnend verhalten, die diese als das Privilegium einer vornehmen exklusiven Gesellschaft ansehen, als eine Verführung des soliden Bürgers, ja sogar als Tierquälerei betrachten und so die Rennen ob eines zwecklosen Daseins tadeln. Wie weit gefehlt aber. Gerade der Rennsport steht in national-ökonomischer Bedeutung weit über allen sonstigen Arten des Sports, nur verlangt er allerdings, um mit einem unserer größten Kenner des Pferdes zu sprechen, daß man ihm zur Erkennung seines ganzen Wesens, vor allem aber zur Kenntnisnahme seines Zusammenhangs mit der Landespferdezucht näher tritt und sich nicht gleich abwendet, wenn sein Zweck und seine segensreiche Tätigkeit nicht auf den ersten Blick in die Augen springt. Der Zweck des Rennsports, insbesonderheit der Flachrennen, ist der Prüfung der vorhandenen Vollblutpferde behufs Aufnahme der besten unter ihnen als Beschäler oder Mutterstuten in die Gestüte, und zwar um von ihnen einerseits wieder Vollblutpferde, zum bei weitem größten Teil aber Gebrauchspferde, d. h. Militärpferde zu ziehen, indem man sie mit den schon vorhandenen Pferderassen paart. Die Verbesserung, ja schon nur die Erhaltung einer Rasse ist aber nur möglich, wenn ihr immer wieder neues und bestes Blut zugeführt wird. Das beste Blut ist aber das Vollblut mit seiner Unermüdlichkeit, seinem Mut, seinen eisernen Nerven, seiner Genügsamkeit, seiner körperlichen Gewandtheit und dem Hergeben des letzten Blutstropfens. Gut ist aber nun nur das, was Gutes leistet. Darum soll nicht von den schönsten nur, sondern von den besten, von denen, die im Kampf auf der Rennbahn bewiesen haben, daß sie die mutigsten, die härtesten waren, weitergezogen werden. Wie unser bisheriger Gewährsmann sich dann weiter äußert, ist nun aber der unparteiische tote Zielpfahl der Rennbahn bei der Leistungsprüfung der einwandfreieste Richter. Die Prüfung auf der Rennbahn ist aber weiter nur die einzig wahre Leistungsprüfung, denn selbst die berufensten Pferdekenner werden z. B. bei einer sogenannten Pferdeschau zugeben müssen, daß sie zwar das Exterieur eines Pferdes zu beurteilen vermögen, ihnen aber nie der Schluß vom Exterieur zur Leistungsfähigkeit des Individuums vorbehalten sein dürfte. Den Beweis der Leistungsfähigkeit bringt aber nur die Leistungsprüfung, und das ist die Prüfung auf der Rennbahn, d. h. der Flachrennen. Dem Hindernisrennen ferner aber ist vorbehalten, seine erzieherische Wirkung auf die Reiter auszuüben. Gebraucht doch der Kavallerieoffizier im Kriege sehr oft sowohl die technischen Fähigkeiten, als auch insbesondere die moralischen Eigenschaften, die ihm eine Tätigkeit im Rennsattel ohne Zweifel zu eigen geben. Dem Kavallerieoffizier, sagt unser einstiger bester Rennreiter, General v. Rosenberg, ziemt ein kühner und verwegener Sinn, um an den Feind zu kommen, dieser läßt sich aber nicht drinnen in der Bahn, sondern nur über die Sprünge der Rennbahn erlernen. Diese goldene Worte des Kavalleriegenerals, der besten Männer einer im Sattel, kennzeichnen den Mann, der all sein enormes Können dem von ihm als einzig richtig erkannten Ziel, der Hebung des Reitergeistes in der Kavallerie durch Rennreiten, widmete. Längst deckt zwar auch ihn, den großen Reiter, der grüne Rasen, der von ihm so geliebte, aber seine Werke folgen ihm nach, sein Wirken ist zum Ziel und zur Richtschnur unserer Herrenreiterei geworden. Zweck dieser kurzen, knappen Zeilen war der Versuch, ein Bild von dem ernsten Ziel des Pferdesportes zu geben; vor Augen zu führen, daß Rennen nur eine Prüfung sind für Mann und Pferd, aus denen Krankes, Herz- und Nervöses auszuscheiden hat, auf daß sie sich als eisern bewähren, wenn ihre wahre und ernsteste Prüfungsstunde schlägt.

* * *

* **Fußball.** Auf dem hiesigen Exerzierplatz schlug gestern die Mannheimer Fußball-Gesellschaft „Union I" den Darmstädter Fußballklub „Olympia I" überlegen 10:1, Halbzeit 4:0. Dagegen

MARCHIVUM

verlor in Seckenheim „Union III" gegen Seckenheimer Fußball-Gesellschaft II 7:1, Halbzeit 2:0. Ueber die Osterfeiertage spielt Union I in München.

„Fels" in Frankreich. Wie die „Sportwelt" meldet, wird Herr Weinberg für den Prix du Président de la République, der am 21. Juli in Maisons-Laffitte zur Entscheidung kommt, Fels nennen. Der Preis ist außer einer vom Präsidenten der französischen Republik gestifteten Ehrengabe mit 100 000 Francs dotiert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. In akademischen Kreisen verlautet, daß der Vorstand der badischen geologischen Landesanstalt, Geheimer Bergrat Rosenbusch, demnächst in den Ruhestand tritt, weil die Anstalt von Heidelberg nach Karlsruhe verlegt werden soll. Seine Vorlesungen an der Universität wird Rosenbusch beibehalten. — Der außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Göttingen Dr. Friedr. Dolezalek ist zum etatsmäßigen Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin ernannt worden.

Komet 1905d. Der im Jahre 1905 von Slipher auf der Flagstaff-Sternwarte entdeckte Komet 1905d ist am 21. März auf der Sternwarte Königstuhl bei Heidelberg von dem Astronomen Kopff wieder aufgefunden worden. Der Komet, dessen Helligkeit sehr schwach (14. Größenklasse) ist, steht jetzt in der Konstellation der Wage in Rektaszension 15h, und in Deklination etwas über 21 Grad südlich vom Aequator.

Gegen die Krebskrankheit. Das Zentralkomitee für Krebsforschung hat der „D. Med. Wochschr." zufolge dem Berliner Sanitätsrat Dr. J. Wolff in Anerkennung seines Werkes über die Geschichte der Krebskrankheit und zur Förderung weiterer Forschungen auf diesem Gebiete die Summe von 2000 Mark bewilligt.

Eine Robert Koch-Stiftung soll zur 25jährigen Erinnerung an die bahnbrechende Entdeckung des Tuberkelbazillus, welche sich an diese Märztage knüpft begründet werden. Die Vorbereitungen für einen Aufruf sind bereits im Gange.

Eine böse Blamage hat sich, wie man aus Leipzig schreibt, einer jener Leute zugezogen, die sich erdreisten, eine günstige Kritik für ihre Zwecke mit Geld zu erkaufen. Ein Leipziger Blatt veröffentlicht nämlich die seinem Musikkritiker zugegangene Zeitschrift eines Herrn von Heinrich, die folgenden Wortlaut hat: „Verehrter Herr Professor! Morgen, Freitag, um 6 Uhr ist Prüfung. Wollen Sie die Güte haben und hingehen, ein Konzert für Klavier und Orchester zu hören, von Frl. Totten komponiert. Für Ihre Güte nehmen Sie — dies — von mir, und ich bleibe Ihr B. von Heinrich." Das „dies", das der Kritiker für den Besuch der im Königl. Konservatorium der Musik zu Leipzig stattfindenden Prüfung des Konzertstückes der Dame nehmen sollte, war ein — Zwanzigmarkschein. Das Blatt fügt der Mitteilung lakonisch hinzu: „Herr von Heinrich wird hiermit ersucht, sein „dies" in der Expedition wieder abzuholen."

Die Leitung der **Wiener Volksoper**, die, wie wir berichtet haben, Hofrat v. Schuch in Dresden angeboten worden war, ist von diesem definitiv abgelehnt worden. Das hohe Angebot des Wiener Finanzkonsortiums — Hunderttausend Kronen — hat ihn also nicht verlocken können, seine Dresdener Stellung als Generalmusikdirektor, die übrigens auch glänzend dotiert ist, aufzugeben.

Eine neue Operette von Lehar hat soeben in Wien in aller Stille ihre Uraufführung erlebt. Es ist das ein einaktiges Werk, zu dem Julius Bauer den Text schrieb und das den Titel „Edelweiß und Rosenstock" führt. In der Privat-Siree eines Wiener Bankdirektors ging das heitere, hoch oben auf der Alm spielende Operettenwerk zum ersten Male in Szene.

Emma Calvé kontraktbrüchig! Wie aus Paris gemeldet wird, hat soeben die Primadonna der Pariser Komischen Oper Emma Calvé den Direktor Messager davon verständigt, daß sie ihren Kontrakt, nach dem sie verpflichtet ist, bei der bevorstehenden Neuaufführung von Massenets „Maria Magdalena" die weibliche Hauptpartie zu singen, nicht einhalten wird, und daß sie statt dessen eine Reise nach Amerika und Japan antritt, um Paris ein ganzes Jahr lang untreu zu werden. Herr Messager wählte in letzter Stunde statt ihrer die Carré, teilte dieses sowohl Herrn Massenet wie den Zeitungen mit und — vergaß nur zu melden, daß ihm die Reiselust seiner Primadonna das Sümmchen von 30000 Francs einbringt, die Mm. Calvé als Konventionalstrafe zahlt.

Die Aufführung der „Salome" in Paris hat Rich. Strauß nun doch durchgesetzt, aber nur dadurch, daß er der „Société des Auteurs" als ordentliches Mitglied beitrat und die Statuten der Gesellschaft anerkannte. Die erste Aufführung wird voraussichtlich schon am 10. Mai in Theatre Lyrique stattfinden, wahrscheinlich mit Burrian und Emmy Destinn. — Die Erstaufführung der „Salome" in Newyork, die Direktor Conried allen Quertreibereien gegenüber doch noch zu ermöglichen suchte, hat am Samstag nun wirklich stattfinden können, und zwar im dortigen Deutschen Theater. Die Vorstellung ist völlig ungestört verlaufen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Heidelberg**, 25. März. Der Vorstand des Landesverbandes der jungliberalen Vereine Badens trat gestern zu einer Sitzung in Karlsruhe zusammen, um das Programm für die am 20. und 21. April in Heidelberg stattfindende Landesversammlung festzusetzen. Am Samstag, 20. April, abends, wird der jungliberale Verein Heidelberg zu Ehren der auswärtigen Delegierten ein Bankett veranstalten. Die Verhandlungen selbst werden am Sonntag vormittag 10 Uhr mit den geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes beginnen. Hieran schließt sich ein einfaches Mittagessen im Hotel „Tannhäuser". Nachmittags 1/23 Uhr findet eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr Rechtsanwalt Gebhard-Lahr über die liberale Einigung referieren wird. Den Abschluß der Verbandstagung soll ein Fest in den Räumen des Schloßkellers bilden.

* **Haßloch** i. d. Pf., 25. März. In der Trunkenheit legte sich der arbeitslose Georg Geibert mit der brennenden Tabakspfeife in den Stall des Landwirts Benz, wodurch das Gebäude in Brand geriet. 5 Stück Vieh verbrannten. Geibert erlitt selbst erhebliche Brandwunden, denen er nach kurzer Zeit erlag.

* **Wiesbaden**, 25. März. Wie der „Rheinische Kurier" meldet, ist Professor v. Bergmann, an dem auf seinen Wunsch heute morgen nochmals eine Operation vorgenommen worden war, heute vormittag 11½ Uhr im 71. Lebensjahre gestorben. Seine Leiche wird nach Potsdam übergeführt werden.

* **Krefeld**, 25. März. Der Reichstagsabgeordnete Prinz v. Arenberg ist heute vormittag 10 Uhr gestorben.

* **Bochum**, 25. März. Im Alter von 74 Jahren ist hier Kommerzienrat Heinrich Grünberg, eine in der Bergwerksindustrie weit bekannte Persönlichkeit, gestorben. (Fff. Ztg.)

* **München**, 25. März. Wie die Blätter melden, stellte Generalmusikdirektor Mottl wegen der vor einigen Tagen gegen ihn erhobenen Angriffe des „Bayer. Kuriers" Antrag auf Eröffnung eines Disziplinarverfahrens gegen sich. Generalintendant Freiherr von Speidel hat gleichfalls, daß die Untersuchung auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe ausgedehnt werde.

* **Dresden**, 25. März. Die 5. Strafkammer verurteilte heute morgen den Sprachlehrer Josef Edmund Scholez aus Ungarn wegen Betrugs in 28 Fällen zu 8 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Scholez beschwindelte in mehreren größeren Städten Deutschlands unter dem Namen Dr. Osenjak religiöse Stiftungen sowie evangelische und katholische Geistliche um namhafte Beträge.

* **Apolda**, 25. März. Gestern abend ist der unverheiratete, altersschwache Hauptmann a. D. August Renker in seiner Wohnung verbrannt. Das Feuer ist vermutlich durch ein weggeworfenes Streichholz entstanden.

* **Prag**, 24. März. Die internationale Automobil- und Motorfahrräder-Ausstellung ist heute in Gegenwart der Spitzen der Behörden und der ausländischen Konsuln von dem Handelsminister eröffnet worden.

* **Paris**, 25. März. Heute vormittag fand die feierliche Beisetzung Berthelots und seiner Gemahlin im Pantheon statt. Vor dem Pantheon und der nächsten Nähe hatten Truppen Aufstellung genommen. Zur Teilnahme an der Feier waren Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau, das diplomatische Korps und die staatlichen Körperschaften anwesend.

* **Paris**, 25. März. Kriegsminister Picquard rehabilitierte den Leutnant Tefferand, der im vorigen Jahre in der Arbeitsbörse in einer Versammlung von Ausständigen in Uniform seine Sympathien für die Sozialdemokraten ausgesprochen hatte und deshalb gemaßregelt worden war.

* **Dover**, 25. März. Die beiden Dampfer „Prinzesse Henriette" mit 20 Passagieren an Bord, von Ostende kommend und „Lord Warden" mit 41 Passagieren, von Calais kommend, hatten heute morgen bei der Einfahrt in den Hafen einen Zusammenstoß. Dem „Lord Warden" wurden 2 Boote zertrümmert, sowie mehrere Platten und ein Deck eingedrückt. „Prinzesse Henriette" wurde am Bug beschädigt und erlitt einen Bruch der Steuerung. „Lord Warden" ging in Dock, „Prinzesse Henriette" fuhr fahrplanmäßig nach Ostende zurück. Der Zusammenstoß hatte an Bord einige Aufregungen hervorgerufen. Verletzungen an Personen sind nicht vorgekommen.

* **Newyork**, 26. März. Der mittelamerikanische Krieg ist mit Bonillas Flucht und der Einnahme von Cholutecca lt. „Frkf. Ztg." in und um Honduras anscheinend beendet.

Zur Arbeiterbewegung.

* **Hamburg**, 25. März. Die Lage im Hafen ist seit Samstag kaum verändert. Mit dem Dampfer „Nottingham" sind 218 englische Arbeitswillige eingetroffen, wodurch ihre Zahl auf etwa 2600 gestiegen ist. Infolge der wachsenden Zahl der deutschen und englischen Arbeitswilligen wird die Arbeit heute in größerem Maßstabe aufgenommen. Heute erschienen 3500 Arbeiter auf der Arbeitsstätte. Da weitere größere Transporte Arbeitswilliger erwartet werden, so werden auch die Dampfer „Schaumburg" und „Rio Grande" als Logierschiffe eingerichtet.

Der Prozeß Leontiew.

* **Thun**, 25. März. Heute morgen wurde der Prozeß Leontiew eröffnet. Der enge Zuschauerraum ist dicht besetzt. Unter den Erschienenen befinden sich Vater und Mutter der Angeklagten sowie 37 Berichterstatter, darunter mehrere Russen. Um 9¼ Uhr tritt der Gerichtshof in den Saal, der Präsident Dr. Streiff, der Nationalrat Dr. Brüstlein, der Anwalt der Zivilpartei Familie Müller, Dr. König, der Staatsanwalt Kummer. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt das Erscheinen der Angeklagten, Tatjana Leontiew. Sie ist eine kleine, schmächtige Person mit blassem Gesicht und sanftem, anscheinend schüchternem Ausdruck. Sie spielt beständig nervös mit den Händen, antwortet aber in ruhigem, festem Tone auf die Anfrage des Präsidenten.

Das Verhör des Sohnes Müller bringt nichts Neues. Darauf wird Tatjana Leontiew verhört. Sie erfährt jetzt erst, daß ihre Verhaftung in Petersburg wegen ihrer Beteiligung an dem Attentat auf Trepow erfolgte. Auf verschiedene Anfragen erklärt sie bestimmt, von ihrer damaligen Geisteskrankheit vollständig geheilt zu sein. Sie verweigert jede Auskunft über ihren Aufenthalt in der Schweiz zu Ende 1905 und zur Zeit der Mordtat. Darauf wird die Fortsetzung des Verhörs auf nachmittags verschoben. (Frkf. Ztg.)

Antisemitische Ausschreitungen.

* **Wien**, 25. März. In Alexandria in der Wallachei kam es nach einer Bukarester Meldung der „Sonntags- und Montagszeitung" zu großen antisemitischen Ausschreitungen, bei denen viele Juden mißhandelt, ein Rabbiner und ein Kind desselben grausam verwundet wurden. Sämtliche Häuser und Wohnungen der Juden wurden verwüstet und ausgeplündert.

Frankreich und Marokko.

* **Paris**, 25. März. Offiziös wird gemeldet, daß die Regierung, welcher die Lage der in Marokko lebenden Franzosen ernste Sorge bereite, in dem heutigen außerordentlichen Ministerrate sehr energische Maßnahmen beschließen werde. Die beiden nach Marokko entsandten Kriegsschiffe haben alles für die Landung von Truppen erforderliche Material an Bord genommen. Mehrere Blätter erklären die bloße Sendung von Schiffen für unzureichend; nur durch eine Aktion von der algerisch-marokkanischen Grenze aus sei eine Wirksamkeit zu erwarten. — Der französische Reisende Gentil teilt brieflich mit, daß Dr. Mauchamps von den Eingeborenen in barbarischer Weise erschlagen und von 30 Dolchstichen zerfleischt worden sei. Die Mörder entkleideten den Leichnam vollständig und wollten ihn verbrennen. Die Soldaten des Maghzen machten schließlich dem Auftritt ein Ende. Das Haus des Dr. Mauchamps wurde gänzlich ausgeplündert. Aus Marakesch wird berichtet, daß ein eingeborener Heilkünstler, der sich für einen Arzt ausgibt, aus Brotneid Dr. Mauchamps mit seinem Haß verfolgte und die Volksmenge gegen ihn aufgereizt habe.

* **Marakesch**, 23. März. Ein Volkshaufe hatte sich vor der Apotheke Dr. Mauchamps angesammelt, die durch Soldaten zerstreut wurde. Der Volkshaufe begab sich nach dem Hause des englischen Konsulagenten Lennox. Aufrührer drangen in das Erdgeschoß. Es gelang jedoch Lennox die Eingänge zu verbarrikadieren. Dann schossen sie durch die Fenster auf die Menge, wobei zwei Personen getötet und 2 verwundet wurden. Die übrigen flohen.

Die Papiere Montagninis.

* **Paris**, 25. März. Unter den bei Msgr. Montagnini beschlagnahmten Papieren befinden sich, wie verlautet, u. a. auch Briefe des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val, in denen er Montagnini scharf dafür tadelt, daß er es nicht verstanden habe, die Wahl des christlich-demokratischen Abé Lemire zum Deputierten zu hintertreiben. Abé Lemire gehört dem zur Untersuchung der Montagnini-Papiere eingesetzten Ausschusse an.

Die Türkei und Serbien.

* **Konstantinopel**, 25. März. Der Sultan wird demnächst dem König und dem Kronprinzen von Serbien je zwei Pferde zum Geschenk senden, was als Zeichen der Sympathien zwischen Serbien und der Türkei angesehen wird.

Aus der Duma.

* **Petersburg**, 25. März. Die Duma beschloß, viermal wöchentlich Sitzungen abzuhalten und zwar Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags. Die Sitzungen sollen um 11 Uhr vormittags eröffnet und um 6 Uhr nachmittags geschlossen werden. Freitags sollen die Sitzungen um 2 Uhr beginnen, damit die muselmännischen Abgeordneten die Moschee besuchen können. — Stakowitz fordert die sofortige Beratung des Antrages auf Aufhebung des Feldgerichts. Der Präsident ließ darüber abstimmen. Die Duma beschloß mit großer Mehrheit, zur sofortigen Beratung dieses Antrages überzugehen. Berichterstatter ist der Abg. Wladimir Hessen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ **Berlin**, 25. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet heute an der Spitze ihres Blattes die durch die Blätter gegangene Nachricht, daß der deutsche Kaiser in die österreichisch-ungarische Ausgleichsverhandlungen eingegriffen, als vollständig unwahr.

□ **Berlin**, 25. März. Wie die „Tägl. Rundschau" meldet, ist der Direktor des Berliner Theaters, Ferdinand Bonn, vom Kronprinzen in zweistündiger Audienz empfangen worden.

Aus dem Grossherzogtum.

oc. **Allmandshofen**, 23. März. Eine schreckliche Bluttat ereignete sich gestern abend in unserem Orte. Der 40 Jahre alte Bürstenarbeiter Valentin Maier konnte infolge eines erlittenen Schlaganfalles nicht mehr in vollem Umfange der Arbeit nachgehen. Nahrungssorgen ließen in ihm nun den Entschluß reifen, seiner Frau, den Kindern und sich selbst das Leben zu nehmen. Er kaufte sich einen Revolver und versuchte zuerst die Frau zu erschießen. Es gelang dieser jedoch zu fliehen. Maier richtete sodann die Mordwaffe gegen seine beiden Kinder (Mädchen) im Alter von 4 Jahren und 7 Monaten. Die unglücklichen Geschöpfe wurden mit schweren Schußverletzungen am Kopfe ins Krankenhaus verbracht. Das jüngere Kind starb noch in der gleichen Nacht. Bei seiner Verhaftung bedauerte Maier, daß ihm die Tat nicht voll geglückt sei.

Mannheimer Effektenbörse

vom 25. März. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse fand wenig Geschäft statt. Gefragt wurden: Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 98 Prozent, Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 158 Prozent und Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien zu 139 Prozent. Sonstige Notierungen: Elefantenbräu vormals Rühl, Worms 98 G., 99 B., Brauerei Schwartz, Speyer 125 B., Bad. Rück- und Mitverf.-Aktien 505 G., 515 B. und die Dinglersche Maschinenfabrik-Aktien 138 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— b
3½ „ „ „ „ M.	93.40 b
3½ „ „ „ unk. 1904	93.40 b
3½ „ „ Kommunal	94.50 b
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	95.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	95.— G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G
3½% Lahr v. J. 1902	95.— G
3½% Ludwigshafen	100.50 G
4% „ v. 1906	100.50 B
3½% „	95.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.25 G
3½ „ „ 1885	95.— B
3½ „ „ 1888	95.— B
3½ „ „ 1895	95.— B
3½ „ „ 1898	95.— B
3½ „ „ 1904	95.— B
3½ „ „ 1905	94.70 B
4% „ „ 1906	101.75 G
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B
3½% Wiesloch v. J. 1905	98.25 G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.— G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.— G
4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.50 G
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
4% Herrenmühle Genz	99.50 G
4½% Mannh. Dampfschlepp-schiffahrts-Ges.	101.— B
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G., Eisenb.	102.75 B
4½% Ruff. A.-G. Zellstoff, Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4½ Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
4½% Südd. Drahtindustr.	102.— G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	100.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.80 B

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	136.—	—.—
Gewbl. Speyer 50% E.	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—
Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	188.—
Pf. Sp.- u. Kd.-Land.	140.—	139.
Rhein. Kreditbank	—.—	140.75
Rhein. Hyp.-Bank	190.—	189.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—
„ Maxbahn	145.—	—.—
„ Nordbahn	—.—	137.—
Heilbr. Straßenbahn	81.—	80.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Indust.	2.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	465.—
Chem. Fab. Goldenb.	180.—	—.—
Verein chem. Fabriken	310.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	138.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	200.—	—.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	111.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	265.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.	145.—
Elefbr. Rühl, Worms	99.—	98
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	152.
Homb. Meßerschmitt	80.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	248
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.
Brauerei Sinner	—.—	245
Br. Schroedl, Hdlbg.	210.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	125.—	—.—
„ Ritter, Schwetz.	82.—	—.—
„ S. Welz, Speyer	92.—	—.—

	Brief	Geld
Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
„ Werger, Worms	—.—	100.—
Wormf. Br. v. Oertge	—.—	86.—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	144.50
Transport u. Versicherung.		
A.-G. f. Rhsch. Seetr.	95.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	68.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	98.—
Bad. Rück- u. Mitverf.	515.—	505.—
„ Rheinversicherung	1500	—.—
Kontinental. Verf.	425.—	—.—
Mannh. Versicherung	505.—	500.—
Oberr. Versich.-Gef.	475.—	470.—
Württ. Transp.-Vers.	675.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	145.—	—.—
Dinglersche Mschfbr.	138.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillirw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	105.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	288.—	—.—
Kosth. Cell.- u. Papierf.	—.—	260.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	155.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.40
Oberrh. Elektrizität	—.—	81.50
Pf. Nähm.- u. Fahrradf.	—.—	180.—
Portl.-Zement Hdlbg.	160.—	—.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	139.—
Südd. Kabelwerke	—.—	138.80
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	185.—
„ Speyr.	50.—	—.—
Würzmühle Neustadt	185.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	320.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	113.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die weiter von den amerikanischen Börsen gemeldeten Preisrückgänge üben auch auf den hiesigen Verkehr einen Druck aus und die Abschwächung wird durch die nunmehr eingetretene bessere Witterung noch verschärft. Die Umsätze sind infolgedessen in allen Getreidearten klein. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen behauptet; Roggen, Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert. Nennenswerte Aenderungen im hiesigen Kursblatte wurden nicht vorgenommen; Kansasweizen notiert M. 19.85 (gegen letzte Notierung 15 Pfg. billiger) und russischer Roggen M. 18 (letzte Notierung M. 18.10). — Vom Auslande werden angeboten die Tonne, per Kasse, cif Rotterdam: **Weizen** Ulka 9 Pud 20-25 März-April M. 134.50, 9 Pud 30-35 prompt M. 138.50, do. 10 Pud Azima März-April M. —, Laplata-Bahia-Blanca-Barletta sem. russe per April-Mai 81 Kg. schwimmend zu M. 137, Rosario Santa Fé Barletta oder Russo 80 Kg. März-April M. 135, Redwinter 2 per März-April-Abladung Mark 131.50, Kansas 2 per März-April Mark 132; **Roggen** 9 Pud 10-15 per März-April zu Mark 120.50, do. 9 Pud 15-20 per März-April M. 121.50, do. Bulgar-Rumän. 71-72 Kg. per März-April M. 121; **Gerste** russ. 59-60 Kg. März-April M. 115.50, Donaugerste 59-60 Kg. prompt M. 116; **Hafer** russischer 46-47 Kg. per März-April M. — und Donau-Rumän. per März je nach Qualität M. 119—127; **Mais** Laplata rye terms per März-April in Säcken M. 102, weißer Laplata-Mais per März M. 102.50, Mixed-Mais per März M. 97.50, Donau-Mais per Juni-Juli rye terms M. 94 und tale quale M. 84, Odessa-Mais per Februar M. 90.50.

Mannheimer Gummi-, Guttaperchа- und Asbestfabrik, Mannheim. Das Berichtsjahr 1906 stand nach dem Geschäftsbericht unter dem Zeichen einer allgemein günstigen Geschäftskonjunktur, an welcher das Unternehmen angemessenen Anteil nahm. Ohne wesentliche Erhöhung der Generalunkosten konnte der Umsatz weiter ausgedehnt werden und zwar legte die Geschäftsleitung das Hauptaugenmerk auf die Hereinholung lohnender Aufträge, um einen Ausgleich für die auch im Jahr 1906 sich fortsetzende Preissteigerung der Rohmaterialien zu finden. Die Preise für Rohgummi und die anderen Materialien zeigten auch während des Berichtsjahres eine steigende Tendenz; die Rohasbest-Preise sind ganz bedeutend gestiegen und haben in letzter Zeit eine nie gekannte Höhe erreicht. Außerdem mußten die Löhne angemessen erhöht werden. Die Aussichten für das Jahr 1907 erscheinen nach dem Bericht bisher nicht ungünstig, sowohl nach dem Stande der vorliegenden Aufträge, als auch der hierbei erzielten Verkaufspreise, welche den erhöhten Materialpreisen einigermaßen angepaßt werden konnten. — Der Reingewinn beträgt netto M. 311 337.57, hiervon gehen ab 5 Proz. dem Kapital-Reservefond M. 15 566.88, 5 Proz. dem Spezialreservefond M. 15 566.88, 5 Proz. Dividende vom Aktienkapital M. 56 340. Von den verbleibenden M. 223 863.81 wird seitens des Aufsichtrats vorgeschlagen, extra abzuschreiben: auf Gebäudekonto M. 40 000, auf Maschinenkonto M. 15 000, auf Formen- und Utensilienkonto M. 15 000, ferner mit Rücksicht auf den bevorstehenden und große Mittel erheischenden Neubau ein Neubau-Reservekonto zu bilden und erstmalig dafür auszuwerfen Mark 25 000, weiterhin zuzuweisen: dem Beamten-Unterstützungskonto M. 12 786.75, dem Arbeiterunterstützungskonto M. 8844.50, dem Delkrederekonto M. 10 000. Nach Abzug der Tantiemen, sowie von Gratifikationen im Betrage von M. 30 403.94, der Tantiemen des Aufsichtsrats im Betrage von M. 9728.26 und nach Hinzuziehung des Gewinnvortrags aus 1905 von M. 34 605.13 verbleiben M. 91 710.49. Von dieser Summe wird beantragt 5 Prozent Super-Dividende M. 56 340, sowie den verbleibenden Rest von M. 35 370.49 auf neue Rechnung vorzutragen.

Konjunkturrückgang in der pfälzischen Schuh-Industrie. In Pirmasens wird, pfälzischen Blättern zufolge, zurzeit über ein merkliches Nachlassen der Beschäftigung in der Schuhindustrie geklagt. Nachdem die Fabriken im September und in den folgenden Monaten mit einer kaum gekannten Ausgiebigkeit beschäftigt waren, scheint jetzt der Rückschlag zu kommen, denn einzelne Fabriken seien bereits mit der Herstellung von Winterware beschäftigt.

Vorschußverein Kaiserslautern, e. G. m. b. H. Die Mitgliederzahl erhöhte sich im vergangenen Jahre von 1483 auf 1490, die Summe der Geschäftsanteile von 568 528 M. auf Mark 586 713. Der Umschlag im Berichtsjahre betrug 55 261 519 M. (i. V. 58 107 464 M.). Aus dem Reingewinn von 68 678 Mark (52 278 M.) wird die Verteilung von 6 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) vorgeschlagen.

Vorschußverein St. Ingbert, e. G. m. b. H. Im Jahre 1906 stieg die Mitgliederzahl von 2012 auf 2068, deren Stammanteile von 864 800 M. auf 880 780 M. Es wurde ein Reingewinn von 64 800 M. (i. V. 57 200 M.) erzielt, aus dem 6 Prozent Dividende (wie i. V.) vorgeschlagen werden. Der Gesamtumsatz betrug im Berichtsjahre 31 921 400 M. (31 784 000 M.).

Kunstmühle Kinck, A.-G. in Godramstein. Die Generalversammlung vom 23. März genehmigte die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 12 Prozent und die Kosten für die Einführung der Aktien an der Mannheimer Börse.

Württembergische Transportversicherungs-Gesellschaft in Heilbronn. Der Aufsichtsrat wird 18 Prozent Dividende (i. V. 20 Prozent) beantragen. Für ihr Tochterinstitut, die Heilbronner Versicherungsgesellschaft, sind 6 Prozent (8 Prozent) in Aussicht genommen.

Die Lokomotiv-Fabrik Krauß u. Co., München erzielte in 1906 einen Reingewinn von 973 613 M. (i. V. 735 678 M.). Die Dividende wird mit 13 Prozent (im Vorjahre 12 Prozent) vorgeschlagen.

Die München-Dachauer-Aktiengesellschaft für Maschinen-Papierfabrikation verzeichnet nach M. 78 607 (i. V. 78 593 M.) Abschreibungen M. 439 735 (M. 442 902) Reingewinn, aus dem wieder 15 Prozent Dividende verteilt werden.

Die Bayerische Bank für Handel und Industrie in München verzeichnet für 1907 M. 1 256 552 (i. V. für 9 Monate Mark 578 074) Reingewinn, aus dem 5 Prozent (0) Dividende verteilt und M. 164 679 vorgetragen werden.

C. Mühlthalers Buch- und Kunstdruckerei, A.-G., München. In 1906 wurde bei der Gesellschaft nach dem Geschäftsberichte bei ausreichender Beschäftigung der Gewinn durch steigende Löhne und erhöhte Einkaufspreise beeinflußt. Die Fabrikationseinnahmen betrugen 448 783 M. (441 113 M.), der Gewinn nach Abzug sämtlicher Unkosten und einschließlich Vortrag 86 299 Mark (93 214 M.), woraus 5 Prozent Dividende (wie i. V.) gezahlt werden sollen.

Die A. Wernicke Maschinenbau-Anstalt A.-G. in Halle schließt trotz der umfassenden Sanierung im vorigen Jahr mit Mark 140 845 Unterbilanz.

Vereinigte Kunst-Institute Aktiengesellschaft vorm. Otto Troitzsch, Berlin-Schöneberg. Nach Mark 154 622 (i. V. Mark 147 075) Abschreibungen ergibt sich in 1906 ein Reingewinn von M. 306 849 (M. 283 883), woraus, wie bereits gemeldet, 20 Proz. (18 Proz.) auf Mark 1 210 000 Kapital verteilt werden. Dem Delkrederefonds fließen Mark 10 000 (M. 17 000) zu. Die Aussichten für das laufende Jahr seien als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Die Börsensteuer erbrachte im Februar aus dem Wertpapierstempel M. 7 653 282 oder um 5 148 040 M. mehr als im Januar 1907 und um 6 103 066 M. mehr als im Februar 1906. Aus der Umsatzsteuer wurden vereinnahmt im Februar Mark 1 196 460 oder um 391 703 M. weniger als im Januar und um 305 924 M. weniger als im Februar 1906. Seit Beginn des Rechnungsjahres betragen die Einnahmen aus dem Wertpapierstempel 23 833 801 M. (mehr 6 025 105 M.) und aus dem Umsatzstempel 15 179 211 (weniger 3 945 877 M.).

Preiserhöhung in der Emaillierindustrie. Am 20. und 21. d. Mts. haben in Köln neuerdings Verhandlungen über die Frage einer gemeinsamen Preisregulierung unter den deutschen Emaillierwerken stattgefunden. Wie wir hören, ist eine Preiserhöhung um 2½ Prozent beschlossen worden.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* **Darmstadt**, 25. März. Die heutige Generalversammlung der **Hessischen Landeshypothekenbank**, zu der 20 Vertreter des Staats und der sonst noch als Aktionäre beteiligten Sparkassen- und Kommunalverbände erschienen waren, genehmigte die Regularien. Der Staatskommissär, der als Vertreter des Fiskus den Vorsitz führte, wies darauf hin, daß die unkündbaren Amortisationdarlehen sich bei der Bevölkerung einbürgern und daß der Zugang solcher Darlehen in 1906 20 Mill. betragen. Die Entwickelung im neuen Jahre sei befriedigend.

* **Basel**, 25. März. Die Bankfirma **Kaufmann u. Co.** ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Firma war früher als sie noch den Namen **Rudolf Kaufmann** führte, ziemlich angesehen, scheint aber in der letzten Zeit lt. „Frkf. Ztg." bedeutende Verluste erlitten zu haben.

* **Augsburg**, 25. März. Die vereinigten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, vorm. Epple u. Buxbaum in Augsburg wird eine Dividende von 27,5 Prozent (i. V. 22,5 Proz.) verteilen.

* **Berlin**, 25. März. Heute wurde die Firma Julius Pintsch, Glühlampenfabrik Gebrüder Pintsch in Fürstenwalde und Gasapparate- und Maschinenfabrik Gebrüder Pintsch in Frankfurt a. M., gemeinschaftlich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 18 Mill. M. Der gebildete Reservefonds 1 700 000 M., die in Aussicht genommene Anleihe 6,5 Mill. M. Die Gründung ist lediglich eine Familiengründung.

* **Berlin**, 25. März. Der Aufsichtsrat der **Chemischen Fabrik Oranienburg** beschloß eine 10proz. Dividende (w. i. V.) vorzuschlagen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr wurden von der Verwaltung als erheblich günstiger bezeichnet, da die Gesamtproduktion für 1907 zu höheren Preisen fest abgeschlossen ist.

* **Breslau**, 25. März. Die Maschinenfabrik vorm. **Guhmann A.-G.** beantragt 5 Prozent Dividende (i. V. 1 Prozent).

* **London**, 25. März. Die Märkte eröffneten in etwas zuversichtlicher Stimmung. Die Gerüchte von großen Schwierigkeiten verstummen allmählich. Reportgeld ist reichlich vorhanden zu 6,5—7 Prozent, doch sind Schiebungen durch das allseitige Mißtrauen sehr erschwert. Falls die Liquidation ohne bedeutende Falliten verläuft, erwartet man die Rückkehr großen Vertrauens und eine graduelle Erhöhung. Amerikaner verkehrten ruhig und über Newyorker Parität. Der weitere Verlauf zeigte sogar festere Haltung für amerikanische Werte.

* **Newyork**, 25. März. Die April-Ausschüttungen betragen 80 Millionen Dollar, i. V. 64 Millionen.

* **Newyork**, 25. März. Die Pensylvaniabahn stellt gewisse Verbesserungen ein wegen bahnfeindlicher Vorlagen seitens der Pensylvania-Legislatur.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 25. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	19.40— .—	Hafer russischer	18.75—19.50
„ Rheinauer	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	Maisamer. Mixed	14.95——.—
„ russ. Azima	20.40—21.15	„ Donau	14.50——.—
„ Ulka	20.10—20.60	„ La Plata	14.75——.—
„ Theodosia	—.——.—	Kohlreps, d. neuer	—.——24.50
„ Taganrog	20.10—20.60	Wicken	—.——18.—
„ Saronska	—.——.—	Kleesamen deutsch, I	108—115
„ rumänischer	19.——20.25	„ „ II	100—105
„ am. Winter	20.———.—	„ Luzerne	105—112
„ Manitoba I	—.——.—	„ Provenc.	118—122
„ Walla Walla	—.——.—	„ Esparsette	29.— 33.—
„ Kansas	19.85——.—	Leinöl mit Faß	—.——52.—
„ Australier	—.——.—	„ bei Waggon	51.50——.—
„ La Plata	20.10—20.60	Rüböl in Faß	74.———.—
Kernen	19.50——.—	„ bei Waggon	73.50——.—
Roggen, pfälzer	17.70——.—	Backrüböl	78.———.—
„ russischer	18.———.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20 % Tara	—.——.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——21.60
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 ko netto verzollt	—.——17.80
„ amerik.	—.——.—	Spiritus, Ia. verst. 100 %	127.50
Gerste, hierl.	—.——18.25	„ 70er unverst.	58.—
„ Pfälzer	18.——18.50	„ 90er „	42.50
„ ungarische	—.——.—	roh 70er unverst. 85/92 %	54.—
Russ. Futtergerste	14.———.—	„ 90er „ 85/92 %	38.50
Hafer, bad.	19.25——.—		
Hafer, nordd.	19.——19.50		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	29.—	27.50	26.—	25.—	24.—	22.—

Roggenmehl Nr. 0) 26.50, 1) 24.50

Weizen behauptet. Roggen, Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert.

* **Oesterreich'sches Petroleum** notiert bis auf Weiteres: in Barrel zu Mk. 21.10 verzollt, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto in Zisternen zu Mk. 9.80, unverzollt, ab Lager Mannheim.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 25. März. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	214 70	214 60	Lombarden	24.30	24 90
Russ. Anl. 1902	78 95	77 40	Canada Pacific	164 20	165 10
3½% Reichsanl.	96 10	98 10	Hamburg. Packet	135 50	135.90
3% Reichsanleihe	84.90	84.90	Nordd. Lloyd	121 20	121 60
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	159 50	161.25
3½ B. St.Obl. 1900	95 10	95.—	Elektr. u. Kraftanl.	119.	120 90
3½% Bayern	95.40	95 70	Bochumer	212 40	215 70
3½% Hessen	—.—	94 10	Konsolidation	405.—	405 50
3% Hessen	82 80	82 80	Dortmunder	67 70	71 70
3% Sachsen	85.—	85.—	Gelsenkirchner	190.—	191 40
4% Württ. [illegible]	98 60	98 6	Harpener	199 40	201 90
5% Chinesen	100.60	100.50	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Höchster Bergwerk	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	90.40	90.50	Laurahütte	214 20	219.20
1860er Lose	152 —	152.—	Phönix	181.—	181 50
4% Bagdad-Anl.	88 25	88.10	Obschl.-Montan	183.75	189 50
Kreditaktien	209 20	209 70	[illegible]	134 50	133 50
Berl.-Märk. Bank	157 70	158.—	Aull.-Treptow	851 50	849 50
Berl. Handels-Ges.	159 20	162.—	Braunk.-Brik.	1?8 —	188.—
Darmstädter Bank	132 —	133 20	P. Steingutwerke	214 20	242.—
Deutsch-Asiat. Bank	157 70	158.	Düsseldorfer Wag.	254.—	259.—
Deutsche Bank (alt)	233 60	235.50	Elberf. Farben (alt)	554 —	550 —
„ (jg.)	—.—	—.—	Westeregeln Alkali	199.30	199 20
Disc.-Kommandit	172 50	175 40	Wollkämmerei Alt.	146 —	146.—
Dresdner Bank	145 70	145.90	Chemische Charlot.	200 —	201 20
Rhein. Kreditbank	140 50	140.20	Tonwaren Wiesloch	143.—	139 50
Schaaffh. Bankv.	145.—	145.50	Zellstoff Waldhof	—.—	312 70
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Zellulose Koßheim	257 —	253.—
Staatsbahn	140.—	139.70	Rütgerswerken	135.—	136 20

Privat-Discont 5½ %

Pariser Börse.

Paris, 25 März. Anfangskurse.

3 % Rente	94 67	94.60	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottoman	693.—	691.—
Spanier	94 50	94.10	Rio Tinto	2190	2206
Türken unif.	93 20	92 50			

Londoner Effektenbörse.

London, 25. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	83½	83½	Southern Pacific	78⅝	77¼
5 % Chinesen	103	103—	Chicago Milwaukee	134—	133½
4½ % Chinesen	95½	95—	Denver Pr.	76½	75—
2¾ % Consols	84⅛	84⅛	Atchison Pr.	97½	98—
4 % Italiener	102—	102	Louisv. u. Nashv.	119—	117—
4 % Griechen	49½	49½	Union Pacific	135½	134—
3 % Portugiesen	69⅛	69⅛	Unit. St. Steel com.	35—	35—
Spanier	93½	94—	„ „ „ pref.	102¼	101—
D Türken	92½	92½	Eriebahn	25—	25—
4 % Argentinier	84—	85½	Tend.: unentsch.		
3 % Mexikaner	34¼	34½	Debeers	25⅝	25⅝
4 % Japaner	84⅛	84½	Chartered	1⅝	1⅝
Tend. träge.			Goldfields	4½	4½
Ottomanbank	17⅝	17½	Randmines	6⅛	6⅛
Rio Tinto	90—	88½	Eastrand	4½	4½
Brasilianer	83½	83—	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. März. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		23.	25.			23.	25.
Weizen	per Mai	189 50	19?.—	Mais	per Mai	130 50	130.50
	„ Juli	188 50	189 75		„ Juli	127 50	127.—
	„ Sept.	186 25	186.?0		„ Sept.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	175 —	175.75	Rüböl	per März	—.—	68 80
	„ Juli	174 —	174 50		„ Mai	64 50	64.70
	„ Sept.	166 —	166 25		„ Oktbr.	59 10	59.30
Hafer	per Mai	177 75	175 —	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Juli	179.75	180.—	Weizenmehl		25 25	25 25
	„ Sept.	180.—	—.—	Roggenmehl		23 80	23.80

Liverpool, 25. März. (Anfangskurse.)

		23.		25.	
Weizen	per März	6.04⅞	ruhig	6.04⅞	stetig
„	„ Mai	6.02—		6.01⅞	
Mais	per März	4.01⅞	träge	4.01¼	ruhig
„	„ Mai	4.05—		4.04½	

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt**, 25. März. (Fondsbörse). Zaghaft eröffnete die neue Börsenwoche. Nach der schweren Erschütterung der vergangenen Woche lag zunächst die flaue Haltung der Newyorker Börse vor, welche wieder erneut Kursverluste bis 5 pCt. meldete. Auch der amerikanische Bankausweis entsprach keineswegs den Erwartungen. Die österreichischen Märkte feiern heute anläßlich des katholischen Feiertags. Somit war die hiesige Börse ohne jede Anregung. Der Markt zeigte zunächst etwas Beruhigung. Es war auch auf einigen Gebieten Erholung zu bemerken, welche teilweise zu lebhaftem Geschäfte führte. Die Zurückhaltung, welche sich geltend machte, war in den Besorgnissen zu suchen, daß die schweren Verluste, welche die deutschen Börsen erlitten haben, zu Schwierigkeiten innerhalb der Börsenwelt führen könnten. Die Geldgeber sind vorsichtiger, was sich natürlich auf dem Effektenmarkte ungünstig geltend machte. Der Privatdiskont stellte sich heute etwas niedriger und gab zu besserer Haltung Anlaß. Im Einzelnen ist hervorzuheben, daß der Bankenmarkt sich gut erholen konnte, besonders belebt waren Diskonto Kommandit und Dresdener Bank, welche auf Rück- und Deckungskäufen 2 pCt. anziehen konnten. Die Erholung übertrug sich auch auf den Montanmarkt, welcher auf ziemlich lebhafte Nachfrage höhere Preise erzielte. Schiffahrtsaktien nach ruhiger Eröffnung fester. Bahnen ruhig und gut behauptet, Lombarden besser bezahlt. Der Industriemarkt war wieder vernachlässigt, doch läßt sich auf diesem Gebiete eine ruhigere Auffassung konstatieren. Inländische Fonds besser, von ausländischen ließen Russenwerte festere Haltung erkennen. Im weiteren Verlaufe war größtenteils im Verhältnis der letzten Kursrückgänge festere Stimmung zu erkennen. An der Nachbörse blieb die Haltung, wenn auch bei ruhigem Geschäft wesentlich günstiger. Es notierten Kreditaktien 210.20, Diskonto 175.40 à 175.50, Dresdener Bank 146.80 à 146.20 à 146.50, Lombarden 25.20 à 24.90, Baltimore and Ohio 97.20 à 97.70, Lloyd 122.20 à 121.70. — In dem heutigen Liquidationsgeschäft stellten sich die Zins- und Prolongationssätze für Reportgeld 7—6¾ pCt., 4proz. Spanier 5⅛—4⅞ pCt., Diskonto 7—6¾ pCt., Kreditaktien 7—6¾ Prozent, Lombarden 7—6¾ pCt., Staatsbahn 7—6¾ pCt., 1902er Russen 6¾—6½ pCt.

MARCHIVUM

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		23	22			23	22
Amsterdam	kurz	169.10	169.10	Paris	kurz	81.05	81.1
Belgien	"	80.95	80.975	Schweiz. Plätze	"	80.975	80.983
Italien	"	80.16	80.956	Wien	"	84.755	84.525
London	"	20.505	20.512	Napoleonsd'or		16.30	16.3
"	lang	20.475	—.—	Privat-Diskont		5⅛	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	22.	23		22	23
3½ Dtsch. Reichsanl	96 —	96.20	Tamaulipah	98.80	98.85
3	84.15	84.7	Bulgaren	6.90	16.6
3½ pr. konf. St.-Anl	96.05	96.2	1½ Griechen 1890	—.—	79.70
3	84.55	84.8	Italien. Rente	103.45	103.4
4 bad. St.-A.	100.75	100.8	4½ Oest. Silberr.	99.10	99.20
3½ bad. St.-Obl. A	96.10	96 —	4⅕ " Papierr	—.—	—.—
3½ " M	94 —	94.95	Oesterr. Goldr.	98.70	98.8
3½ " 00	94.70	94.95	4 Portg. Serie I	68 —	67.75
4 bayer. E.-B.-A.	101.40	101 —	dto. III	68.—	68.—
3½ do. u. Allg.-A.	95 —	95.7	4½ neueRussen 1905	90.25	90.50
3	84.70	84.10	4 Russen von 1880	78.30	78.—
4 Hessen	101 —	101.9	4 span. ausl. Rente	94.70	94.70
3 Hessen	82.55	82.40	4 Türken v. 1903	87.40	87.40
3 Sachsen	85.30	85.10	4 Türken unif.	93.80	93.80
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	93.8	93.8
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	93.7	93.20
4 Ag. t. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	95.50	95.50	1 Oest. Lose v. 1860	152.10	151.80
3 Egypter unifizirte	—.—	—.	Türkische Lose	140.60	139.80
Mexikaner äuß.	99.—	98.85			
4½ " inn	65.60	65.30			

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	112.50	111.—	Ver. Kunstseide	—.—	220 —
Südd. Immob.	101.50	101.—	Lederw. St. Ingbert	85.50	84.90
Eichbaum Mannh.	145.25	145.20	Spicharz	129.—	127.5
Mh. Akt.-Brauerei	140.50	140.5	Walzmühle Ludw	164.50	164.50
Parkakt. Zweibr.	107.—	107.—	Fahrradw. Meyer	313.—	314.50
Weltz z. S. Speyer	—.—	—.—	Maschinenf. Hilbert	91.90	91.90
Cementw. Heidelb.	157.80	157.—	Masch. Arm. Klein	116.—	117.—
Cementf. Karlstadt	182.50	181.—	Maschinenf. Baden	202.50	201.50
Bad. Anilinfabrik	463.75	461	Dürkopp	369 —	363 —
Ch. Fbr. Griesheim	237.50	237.5	Maschinf. Brikner	212 —	215 —
Höchster Farbwerk	415.50	419.5	Pfälz. Nähmasch.	130.—	—.—
Verein chem. Fabrik	312 —	309.—	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	381 —	378 —	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Drahtindustrie	141.—	139.—	Schnellpr. Frank.	184 —	184 —
Accumul.-F. Hagen	199 —	—.—	Zellstofffabrik-Aktien	131.—	131 —
Acc. Böse, Berlin	64.60	64.50	Schuhfab. Herz Frkf.	126.—	126.—
Allg. Elt.-Gesellsch.	196.—	197.50	Seilindustrie Wolff	140	140 —
Südd. Kabelwerke	153.10	153.—	Lampertsmühl	94.—	94 —
Lahmeyer	180.50	180.5	Kammg. Kaiserfl.	179.50	179 —
Elktr.-Ges. Schuckert	109.80	108.—	Zellstoff Waldhof	314.75	315.—
Allg. E.-G. Siemens	167.—	169.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	225.—	224.—	Oesterr. Süd-Lomb.	24.90	25.2
Pfälz. Maxbahn	143.—	142 —	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	135.60	135.60	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	127.50	127.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	135.10	136.40	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	120.80	122.80	" Meridionalbahn	149.80	147.7
Oest.-Ung. Staatsb.	139.50	139.20	Baltim. Ohio	—	[illegible]

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	214.25	214.50	Harpener	199.60	201.75
Buderus	114 —	115.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	333 —	—.—	Westerr. Alkali-A.	197.50	197.50
Deutsch Luxembg.	161 —	162.—	Oberschl. Eisenakt	108.20	108.50
Friedrichsh. Bergb.	153 —	52.50	Ver. Königs-Laura	216.—	218 —
Geisenkirchner	190.70	192.	Kohlchen	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	100.—	100 —	4% Pr. Pfdb. unl. 14	100.—	100.—
4% R.H.B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	4% " " " 15	100.50	100.50
4% " 1910	100.20	100.20	4% " " " 14	98 —	98
4% Rh. Hyp.-Pfdb	100.30	100.30	4% " " " 07	98 —	98
3½% "	95.90	95 —	3½ " " " 12	95 —	94.60
3½% Pr. Bod.-Cr.	93 —	93 —	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
4% Str. Bd. Pfd. v. 06	100 —	99.60	Kleinb. b. 04	96 —	96 —
4% " " 99			3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
unl. 09	100 —	100.—	Hyp.-Pfd.-Com.-		
4% " Pfdbr. v. 01			Obl. unkündb. 12	96.25	96.25
unl. 10	100.—	99.9	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 08			4% " " " 1907	100	100.—
unl. 12	100.20	100.2	4% " " " 1912	100.75	100.75
3½ " Pfdbr. v. 86			4% " " " 1917	101.25	101.25
89 u. 94	93.30	93 —	3½ " " " alte	93.50	93.40
3½ 5 Pfd. 96/04	93.40	93 —	3½ " " " 1904	93.50	93.4
4% " Com.-Obl.			3½ " " " 1914	94.50	94.50
v. 1, unl. 10	101.80	101.80	3½ Rh. H.-B.	94.50	94.50
3½ " Com.-Obl.			4% R. W. B. C. 10	99.80	99.8
v. 1891	95.—	95 —	4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.40	100.1
3½ " Com.-Obl.			3½% Pf. B. Pr.-O.	94.40	94.60
v. 96/06	95.—	95	4% It. Mittelm. E.B.	—.—	69.30
4% Pr. Pfdb. unl. 09	99.75	99.7			
4% " " " 12	100.—	100 —	Raun. Ber.-G.-A.	—.—	—.—

Frankfurt a. M., 23. März. Kreditaktien 209.70, Staatsbahn 139.10, Lombarden 25.—, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 93.90, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 174.20, Laura —.—, Gelsenkirchen 191.80, Darmstädter 133.60, Handelsgesellschaft 160.50, Dresdener Bank 145.75, Deutsche Bank 235.—, Bochumer 214.50, Northern —.—. Tendenz: besser.

Nachbörse. Kreditaktien 210.20, Staatsbahn 139.20, Lombarden 25.20, Disconto-Commandit 175.50.

Geschäftliches.

Frische Ostereier allein tut es nicht, sondern auch die sonstigen Zutaten zum Osterkuchen verleihen diesem appetitlichen Geschmack, gutes Aussehen und angenehmen Duft. Letzteren erzielt man am besten durch Verwendung von „Mohra-Margarine" anstatt der fast doppelt so teuren Naturbutter. — Darum ist allen sparsamen Hausfrauen nur zu empfehlen, mit dieser so beliebten „Elite-Marke" der bekannten Margarine-Fabrik von A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld einen Versuch zu machen. — Man fordere beim Einkauf stets „Mohra in Karton", um die Garantie für frische Ware und tadellose Beschaffenheit zu haben. —

* Für Unterernährte magere Personen, auch Lungenkranke, ist eine kräftige eiweißreiche gemischte Kost am zuträglichsten. Da Fleisch, Eier oder Milch in größeren Mengen genommen den Magen überladen, den Appetit und die Verdauung leicht stören, empfiehlt es sich bei der gewöhnlichen häuslichen Kost zu bleiben und nebenher als Beikost flüssige Somatose zu verwenden. Dieselbe führt dem Organismus die Nährstoffe in konzentrierter Form zu, regt die Eßlust an, ohne den Verdauungsapparat in Anspruch zu nehmen und erzeugt oft staunenswerte Gewichtszunahme.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

25. März 1907. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Atlas-Lebensvers.-Ges. Ludwigshafen	M. 510	—
Badische Siegelwerke, A.-G. Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	223	—
Brauereigesellschaft vorm. Kocher, Emmendingen	—	23 zfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	230
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 zfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	74 zfr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	160	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	258	—
Fink. Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 zfr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	170	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	107
Lindes Eismaschinen	180	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	122
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lurische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	108
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	320	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	172	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	131	129
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 zfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G, Mannheim	144	—
dergl. junge	141	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 260	—
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	116½	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	151
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	119	—
Rombacher Portland-Cementwerke	131	—
Stahlwerk Mannheim	117	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	103	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G. Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	183
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 350	M. 325
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Waldhof Baugesellschaft	—	75 zfr
Immobiliengesellschaft	80 zfr	—
Wohnungsbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 zfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	370	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Neu aufgenommene Mitglieder des Allg. Rabatt-Sparvereins

Mannheim und Umgebung.

Hartmann, Georg, Schuhwaren, D 3, 12.
Münch, Karl, Spezereiwaren, K 4, 25.
Sälzler, Friedrich, Bäckerei, Feinbäckerei, Werftstrasse 41.
Schmitt, A., Drogen, **Neckarau**, Fischerstrasse 1.
Strecker, Emil, Papier- und Schreibwaren, Geschäftsbücher etc., U 1, 13.
Wasser, Jakob, Bäckerei, Feinbäckerei, Mittelstrasse 13.
Frey, Christian, Spezereiwaren, ab 1. April 1907 **Schanzenstrasse 3.**

Kassenstunden zum Einlösen der Sparbücher sind Werktags morgens von 9—12 Uhr und mittags von 2—7 Uhr. 7838

Solo in Carton

Ein Fingerzeig für die Hausmutter zur Erzielung grosser Ersparnisse im Haushalt.

Solo-Margarine ist bester Butter ebenbürtig, aber um fast die Hälfte billiger.

Ein Versuch überzeugt! Ueberall erhältlich! 70310

Empfehle als passende Möbel-Geschenke: Schreib-, Salon- Servier-, Näh-, Bauern- und Nachttische, Schreib- u. Klavierstühle, Hausapotheken, Ständer, Staffeleien etc.
P 7,15 Wilh. Dönig, Möbelgeschäft P 2, 8|9
Heidelbergerstr. (68316) Telephon 1148.

Vorsicht!
Möbel für 98 Mk., Anzahlung 8 Mk., wöchentlich 1 Mk.
" " 195 " " 18 " " 2 "
" " 298 " " 27 " " 2.50
Herren- u. Damengarderobe
Wenden Sie sich nur an das weitaus grösste Möbel-Ausstattungsgeschäft
N. Fuchs
Mannheim, D 5, 7 I., II., III., IV.
Augen auf!

Umzüge besorgt billigst. Näh. S 4, 10/11, 4. St. l.

48 kompl. Schlafzimmer prima Arbeit, in allen Preislagen. Ansicht erb. Friedr. Rötter H 5, 1—4 u. 22. 44710 VI

Französisch-Englisch. Zwei Herren suchen in diesen Sprachen Lehrer f. Conversation u. Grammatik. Offert. erb. unt. No. 3760 a. d. Exped. dis Bl.

Verloren. eine schwarze **Onyxbrosche,** Blume mit Perle. Abzugeben gegen gute Belohnung Tullastraße 10, 2. St. rechts. 3852

Billig! Billig! jeder Meter 1.70 Mk.
Prachtvolle Costümstoffe, hellgestreift, dunkel, kleinkarriert, ffeine Blousen-Resten in reizenden Mustern, Seidenstoffe in modernen Bandstreifen, blauweiss, schwarz-weiss, kleinkarriert, schwarze Louisine-Reste für prima Costumröcke, reine Wolle, u. s. w., u. s. w. **neu eingetroffen.**
D 3, 7. **KRAMP** D 3, 7.

Bureaux. Bureau, 6 Zimmer, Küche u. Keller vis-à-vis dem Gr. Schloß per 15. April zu verm. Zu erfr. B 2, 10, part. 3780

Läden. Waldparkstr. 23 Laden, schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu v. 3781

Geldverkehr Dame in sehr bedrängter Lage bittet um Darlehen von 50 Mark. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter Nr. 3774 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf. **Friseurgeschäft** umständehalber sofort billig zu verk. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 3848

Maud-Flügel Pianos sind unstreitig die vorzüglichsten Instrumente der Welt! Alleinige Niederlage: C. Hüther, E 4, 14. 4723

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 47235 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden. Ein tücht. sauberes Mädchen sofort gesucht. 47254 Beethovenstr. 6, 3 Tr. l.

Gebildetes christl. Fräulein für nachmittags von 2—7 Uhr gesucht, das befähigt ist, 4 Kinder der Töchterschule v. 7—13 Jahren Nachhilfeunterricht zu erteilen, spazieren zu führen und dieselben geistig zu beschäftigen versteht. Off. m. Gehaltsanspr. u. N. B. 603 Hauptpostlagernd hier. 3833

Maschinenschreiberin gesucht. Bewerbungen zwischen 5 und 6 Uhr. 70830 **Großh. Notariat VI. O 7, 1.**

Sofort ein durchaus selbständiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht. 3829 **Julius Fromm,** Luisenstraße 18, 1. Stock.

Ein perfektes Mädchen mit guten Zeugnissen für eine kleine Familie per 1. April oder später gesucht. 4735 Zu erfr. Beethovenstr. 18, part.

Zu vermieten. Auf 2. April im 2. Stock eines neuen Hauses, 2 auf d. Straße und ineinander gehende schöne Zimmer m. Balkon einzeln od. zusammen, leer zu vermieten. Näh. T 1, 14, 2. St. l. 3823

Schriesheim. In schöner, freier Lage ist eine abgeschlossene 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Badezimmer u. Balkon im 2. St., event. noch 2 weitere Zimmer per 1. Juli ev. auch etwas früher zu verm. Näher, bei **W. Schmitt, Bismarckstr.** 47206

Mietgesuche. Möbl. Zimmer in der Nähe des Kaufhauses gesucht. Gefl. Off. unt. H. B. 100 hauptpostl. 3828

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer für 2 Herren mit sep. Eingang event. Balkon auf 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 3837 an die Exped. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. April schöne 3 Zimmerwohnung, östlicher Stadtteil. Offerten mit Preis unter Nr. 3847 an die Expedition dss. Bl.

Anständiges Servierfräulein sucht freundliches, hübsch, gut möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt. Offerten unter Nr. 3842 an die Exped. d. Bl.

Für Anwaltsbureau größere Räume (5—6 Zimmer) per 1. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 3835 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer. P 2. 8|9 2 T., möbl. Zim. mit Pension zu v. 3839

Meerfeldstr. 63 schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 3804

Am Wasserturm (Ring) schön möbl. Zimmer auf 3—4 Wochen zu verm. 3791 Näh. Q 7, 15, 3 Treppen.

Kost und Logis **Gelegenheit** an einem sehr guten Privattisch teilzunehmen bietet sich durch Verlegung d. 1. April, für alb. Herren, Beamten, Zugewiesene 2c. 3817 Q 7, 12, 2 Treppen. Teleph. 3828

Einige junge Leute können noch Mittag- u. Abendtisch bei iss. Fam. erh. Näh. i. d. Exp.

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 .
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 57. — Montag, den 25. März 1907. — 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung der der Fischerei schädlichen Tiere betr.

Aus den im Staatsbudget vorgesehenen Mitteln können auch im laufenden Jahre Prämien für die innerhalb des Landes erfolgte Vertilgung von Fischottern und Fischreihern bewilligt werden. 10108

Die Prämie beträgt für einen erlegten Fischotter 5 M., für einen Fischreiher 1,50 M.

Wer auf Auszahlung dieser Prämie Anspruch erhebt, hat von dem erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischreiher die beiden Ständer an den Vorstand des Badischen Fischereivereins in Freiburg **frankiert — einschließlich des Bestellgeldes** — einzusenden. Der Sendung muß eine Bescheinigung des **Bürgermeisteramts des Wohnorts des Erlegers** beigegeben sein, aus welcher zu ersehen ist:

1. daß der Prämienbewerber zur Erlegung des Tieres berechtigt war, **auch selbst es erlegt hat;**
2. daß das Tier der **bescheinigenden Stelle vorgewiesen** worden ist;
3. an welchem Tage **und an welchem Ort nach Angabe** des Erlegers die Erlegung stattgefunden hat.

Die Einsendung der Belegstücke soll längstens **binnen 8** Tagen nach erfolgter Erlegung geschehen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1907.

Großh. Ministerium des Innern.
J. A.: Krems.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in Mannheim hier in den offenen Verkaufsstellen betr.

Nr. 6878 I. **Nachstehend bringen wir die vom Stadtrat** der Hauptstadt Mannheim mit Zustimmung des **Bürgerausschusses vom 16. Januar 1906 auf Grund des § 105b Gew.-Ordng.** erlassene **statutarische Bestimmung betr.** „Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in Mannheim — hier in den offenen Verkaufsstellen" zur öffentlichen Kenntnis in der Fassung, in welcher sie mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 9. Januar 1907 Nr. 914 die staatliche Genehmigung erhalten hat:

§ 1.

In den offenen Verkaufsstellen der Stadt Mannheim ist die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern an Sonn- und Festtagen — abgesehen vom ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage, an denen die Genannten überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen — auf die Stunden von 11—1 Uhr mittags eingeschränkt, jedoch vorbehaltlich der dem Bezirksamt und dem Bezirksrat zustehenden Anordnungen.

§ 2.

Vorstehendes Ortsstatut tritt

a. soweit dadurch die seitherige Verkaufszeit von 6—9 Uhr vormittags in Wegfall kommt, mit dem 1. April 1907;

b. soweit die seitherige Verkaufszeit von 11—3 Uhr nachmittags auf die Zeit von 11—1 Uhr eingeschränkt wird, erst mit dem Zeitpunkt in Kraft, in dem für die Stadt Ludwigshafen durch Ortsstatut die gleiche Einschränkung der Verkaufszeit an Sonntag-Nachmittagen wie in § 1 festgesetzt wird.

Die Gültigkeitsdauer dieses Ortsstatuts beschränkt sich auf die Dauer von 3 Jahren und gilt bei Ablauf der dreijährigen Frist jeweils stillschweigend als auf weitere 3 Jahre verlängert, wenn nicht bis zu ihrem Ablauf eine Aenderung oder Aufhebung des Ortsstatuts beschlossen worden ist.

Mannheim, den 31. Januar 1907.

Großh. Bezirksamt, Abt. IV:
gez.: Freiherr von Rotberg.

Nr. 10978 I. **Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Großherzoglichen Bezirksamts hier vom 31. Januar 1907 Nr. 6878 I in obigem Betreffe, welche Bekanntmachung auch** unsererseits veröffentlicht wurde, bringen wir hiemit weiter zur öffentlichen Kenntnis, daß das gleiche Ortsstatut für die Stadt Ludwigshafen a./Rh. am 1. April l. J. wirksam wird und daß somit das hiesige Ortsstatut in seinem vollen Umfange am gleichen Tage ebenfalls in Kraft tritt.

Mannheim, den 20. März 1907. 30000/279

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Sauter.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zum Umbau des ehemaligen Hagenlocherschen Wohnhauses zu einem Dienstwohngebäude für 2 Weichenwärter auf der Station Seckenheim sollen die nachstehenden Bauarbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Schreinerarbeiten.

Die Zeichnungen und die Bedingungen, die nach auswärts nicht versandt werden, liegen auf unserem Hochbaubureau im Aufnahmsgebäude, 3. Stock, Zimmer Nr. 84 während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsformulare zum Einsetzen der Einzelpreise erhoben werden können. 7060

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verdingungsverhandlung am Samstag, den 30. März, vormittags 10 Uhr verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Dienstwohngebäude Seckenheim" versehen, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, den 14. März 1907.

Gr. Bahnbauinspektion.

Vergebung von Entwässerungsarbeiten.

Nr. 39 31. Die Ausführung der Entwässerungsanlage für die zu erbauende Wartehalle an der Friedrichsbrücke soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litera **L 2, 9** zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum

Montag, den 8. April 1907, vormittags 11 Uhr

einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen. 30000/284

Mannheim, 21. März 1907.

Städtisches Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Ich habe mein Bureau von D 4, 9.10 nach

D 4, 6

(Haus Bonn) verlegt. 6199

Dr. Eugen Weingart
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Milzbrand in Sandhofen betr.

No. 36777 I. Die unterm 8. ds. Mts. über den Stall des Landwirts **Heinrich Diehl IV.** in Sandhofen wegen Milzbrands verhängte Stallsperre wird aufgehoben, da die Seuche ist wieder erloschen. 1012

Mannheim, 22. März 1907.

Großh. Bezirksamt, Abteilung III.
D. V. Pfaff.

Bekanntmachung.

Die Feststellung von Bau- und Straßenfluchten südlich der Neckarauerstraße bei der Schillerschule betreffend

Der Bezirksrat Mannheim hat in der Sitzung vom 7. Februar 1907 folgenden rechtskräftig gewordenen

Bescheid

erlassen:

Die Bau- und Straßenfluchten südlich der Neckarauerstraße bei der Schillerschule hier werden nach Maßgabe des unterm 19. Juli 1906 No. 25397 I vom Bürgermeisteramt Mannheim vorgelegten Planes für festgestellt erklärt.

Wir bringen dies gemäß Art. 2 Ziffer 6 des Ortsstraßengesetzes zur allgemeinen Kenntnis mit dem Anfügen, daß der genehmigte Plan auf dem Rathause dahier während 14 Tagen zur Einsicht offen liegt. 10191

Mannheim, 18. März 1907.

Großherzogl. Bezirksamt Abteilung V.
Levinger.

Güterrechts-Register.

Zum Güterrechtsregister Band VIII wurde heute eingetragen:

1. Seite 25, Keßler, Johann Philipp, Privatmann in Feudenheim und Elisabeth geb. Oberbauer.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 14. Februar 1905 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen derselben.

2. Seite 26, Deuschle, Emil, Tapezier in Mannheim und Elisabetha geb. Jacob.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 28. Februar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 27, Schmitt, Adam, Installateur in Mannheim und Luise geb. Gnirs.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 28. Februar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 28, Fend, Friedrich, Spengler und Installateur in Mannheim und Apollonia geb. Boch.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 12. März 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 29, Weber, Rudolf, Wirt in Mannheim und Elisabeth geb. Schmid.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 15. März 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 30, Rick, Adam, Friseur in Mannheim und Wilhelmine geb. Schneider.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 18. März 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher bezeichnete Vermögen derselben.

Mannheim, 23. März 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Gustav Pfeiffer Mannheim betr.

Zu einer Abschlagsverteilung sind M. 10,700.— verfügbar. Dabei werden laut dem bei Gr. Amtsgerichte niedergelegten Verzeichnisse berücksichtigt:

M. 93,41 bevorrechtete und „ 70,877,81 nicht bevorrechtete Forderungsbeträge. 79-16

Mannheim, 21. März 1907.

Gg. Fischer,
Konkursverwalter.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten
48183

Ladung.

Nr. 3777. **Ludwig Bielmeier**, geboren am 28. August 1882 in München, **Kellner**, zuletzt wohnhaft in Mannheim, J 1, 8, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 9 — hierselbst auf:

Samstag, 22. Juni 1907 vormittags 9 Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Bezirkskommando hier ausgestellten Erklärung vom 27. Dezember 1906 verurteilt werden.

Mannheim, 22. März 1907.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 9
Grabenstein. 10108

Handelsregister.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band IV, O.-Z. 191, Firma „Superbe Fahrradwerk Peter Dußmann" in Mannheim.

Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma durch Vertrag vom 4. Dezember 1906 auf Peter Josef Dußmann Ehefrau, Christina geb. Rüser, übergegangen.

2. Band XI, O.-Z. 37, Firma „Mack u. Garn" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Kirchberg a. d. J.

Jakob Mack ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden; Philipp Mack, Bierhändler in Kirchberg a. d. J., ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

3. Band XII, O.-Z. 204, Firma „Burtorf & Cie", Mannheim, B 6 Nr. 25, Zweigniederlassung, Hauptsitz Basel.

Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind:

Fritz Burtorf, Kaufmann, Wilhelm Trinter, Kaufmann und Heinrich Verbellini, Kaufmann, alle in Basel.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1904 begonnen.

Geschäftszweig: Spedition und Kommission.

4. Band XII, O.-Z. 205, Firma „Modehaus Auguste Kaufmann" in Mannheim, Gontardplatz 1.

Inhaberin ist: Auguste Kaufmann, Modistin in Mannheim.

Geschäftszweig: Mode-, Weiß- u. Kurzwarengeschäft.

5. Band XII, O.-Z. 206, Firma „Eberhard Feyer", Mannheim. Zweigniederlassung, Hauptsitz Stuttgart.

Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind:

Wilhelm Feyer, Kaufmann und Eberhard Feyer, junior, Kaufmann, beide in Stuttgart.

Die Gesellschaft hat am 11. Februar 1876 begonnen.

Geschäftszweig: Versicherungs-Generalagentur u. Lotteriegeschäft.

Mannheim, 23. März 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Gespielte Pianos kauft u. verkauft
C. Hüther, B 4, 14.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Verkauf

Guterhalt. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 3928
G 6, 35, 4. St. links.

90 Pfennige
kostet die Kilo-Dose
la. **Fußbodenlack**
P 5, 4. 47135

Ephen
an Spalier. 4 Kasten, zu verkaufen. 3844
Rupprechtstr. 12, 4. St. l.

Konkurse.

No. 2897. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Mattheis** Spezereiwaren-Händlers in Mannheim hat Gr. Amtsgericht dahier Abt. XIV Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf:

Samstag, 6. April 1907 vormittags 10 Uhr

2. Stock, Zimmer 114, Saal D.

Mannheim, 21. März 1907.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts XIV.
Wieser.

Fischereiverpachtung.

Mittwoch, 27. März 1907, vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathaus in **Oberflockenbach** die Fischerei in den Gewässern der Gemarkung Oberflockenbach, eingeteilt in zwei Fischereigebieten, auf einen zwölfjährigen Zeitbestand öffentlich verpachtet.

Der Entwurf des Fischereipachtvertrags liegt auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Oberflockenbach, 20. März.

Bürgermeisteramt.
Schollenberger.
70762 Erdmann.

Bekanntmachung.

Nr. 10171 I. Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Bürgergenußberechtigten in Käferthal, daß die Abgabe von Allmendfeldern bestimmungsgemäß künftig nur an solche Genußberechtigte erfolgen kann, welche auf den Bezug derselben ihres Viehstandes wegen angewiesen sind.

Die Liste der Berechtigten liegt auf dem Gemeinde-Sekretariat Käferthal bis zum 6. April 1907 auf und wollen sich diejenigen Genußberechtigten, welche hiernach Allmendfeldern zugewiesen werden kann und solche wünschen bis zu diesem Termin beim Gemeinde-Sekretariat zur Vormerkung melden.

Spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden. 30000/787

Mannheim, 18. März 1907.

Kommission für Fuhr- und Gutsverwaltung.
Richter.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 26. März 1907 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Mehrere neue Wagen, Möbel aller Art u. sonstiges.

Mannheim, 25. März 1907.

Schenber, 47254
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd-, Beton- u. Maurerarbeiten für einen oder mehrere Transformatoren-Straßenschächte** soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 parterre, Abt. Elektrizitätswerk, während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden. 30 0/285

Angebote sind bis spätestens **Dienstag, 2. April 1907, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift anher einzureichen.

Mannheim, 28. März 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Oeffentliche

Versteigerung

Wegen Abbruch versteigere Dienstag, 26. März, nachmittags 2 Uhr,

Schwetzingerstr. 47,
„Zum Krug"

an den **Meistbietenden** folgendes: 47229

Wirtschafts-Büffet

mit **kompletter Pression,** Tische, Stühle u. Sonstiges.

Fritz Best,
P 5, 4 **Auktionator** P 5, 4.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Nr. 36 31 Die für die Herstellung verschiedener Straßen im Gebiet der **„Langen Rötter und in der 6. Sandgewann"** erforderlichen Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche nach Einheitspreisen gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens **am Montag, den 8. April d. Js., vormittags 11 Uhr** bei unterzeichneter Amtsstelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen die Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termine beizuwohnen.

Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden. — Zuschlagsfrist 8 Wochen.

Mannheim, den 18. März 1907.

Städt. Tiefbauamt.
Eisenlohr. 3000 /289

Rosengarten · Mannheim

Jubiläums-Musik-Fest

zur Feier des 300-jähr. Bestehens der Stadt Mannheim
31. Mai bis 4. Juni 1907.

Dirigenten:

Hofkapellmeister **Hermann Kutzschbach,** Mannheim.
Kapellmeister **Ferdinand Löwe,** 1. Dirigent des Wiener Konzert-Vereins-Orchesters, Wien.
Kapellmeister **Peter Raabe,** München.

Orchester: Das Hoftheaterorchester Mannheim und das Kaim-Orchester München (120 Künstler)
Chor: Die gemischten Chorvereinigungen und der vollständige Singchor des Grossh. Hoftheaters in Mannheim (ca. 600 Damen u. Herren).
Kinderchor: 200 Schulkinder unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Sauer.
Unsichtbarer Kinderchor: Der Knabenchor des Grossh. Gymnasiums unter Leitung des Herrn Musikdirektors Pellissier.

Solisten:

Gesang: Frau Aaltje Noordewier-Reddingius, Amsterdam
Fräulein Mientje Lammen, Frankfurt a. M. Sopran.
Frau Julia Culp, Berlin
Fräulein Helene Wehrenpfennig, Wien } Alt
Herr Felix Senius, Berlin, Tenor.
Herr Alexander Heinemann, Berlin, Bassbariton.
Violine: Herr Professor Henri Marteau, Genf.
Violincello: Herr Professor Hugo Becker, Frankfurt a. M.
Viola: Herr Henri Casadesus, Paris.
Klavier: Herr Kapellmeister Ferdinand Löwe, Wien.
Orgel: Herr Musikdirektor Albrecht Hänlein, Mannheim.

Programm.

I.

Freitag, den 31. Mai, ½8 Uhr im Musensaal
Erstes Konzert.
Symphonische Werke XVIII. Jahrhundert
Leitung **Peter Raabe.**
F. H. Richter, Chr. Cannabich, Joh. Stamitz, Jos. Haydn, W. A. Mozart.
Solisten: Henri Casadesus, Henri Marteau.

II.

Samstag, den 1. Juni, 6 Uhr im Musensaal
Symphonische Werke XIX. Jahrhundert
Leitung: **Ferdinand Löwe.**
Beethoven: Fünfte Symphonie.
Brahms: Doppelkonzert für Violine und Violincello.
Bruckner: Achte Symphonie.
Solisten: Hugo Becker, Henri Marteau.

III.

Sonntag, 2. Juni, 3½ Uhr im Nibelungensaal
Moderne Chorwerke
Leitung: **Hermann Kutzschbach.**
Konstanz Bernecker: Krönungskantate.
Theodor Streicher: Exequien der Mignon } Erstaufführungen in Mannheim.
Franz Liszt: Graner Festmesse.
Solisten: Aaltje Noordewier-Reddingius, Helene Wehrenpfennig, Felix Senius, Alexander Heinemann.

IV. 30000/286

Dienstag, den 4. Juni, 11 Uhr im Musensaal
Deutsche Lieder aus zwei Jahrhunderten
von J. A. Schulz (geb. 1747), R. Zumsteeg (geb. 1760), J. F. Reichardt (geb. 1752), Mozart, Beethoven, Löwe, Schubert, Schumann, Brahms, H. Wolf.
Gesang: Mientje Lammen, Julia Culp, Felix Senius, Alexander Heinemann.
Am Klavier: Ferdinand Löwe.

Abonnementspreise
für alle vier Konzerte:
29.—, 23.—, 19.—, 15.—, 9.— u. 5.— Mk.
Vormerkungen auf Abonnements werden jetzt schon in der Hofmusikalienhdlg. K. Ferd. Heckel, hier entgegengenommen.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Meine neuen
Elektr. Uhren
D. R. G. M.
sind, infolge ihrer einfachen Konstruktion bezüglich zuverlässig und billigsten. Speziell für Büro usw. sehr praktisch.
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1
C. Fischel
Uhrmacher. Tel. 3596.

Aufbewahrungs-Magazin.
Lagerung v. Möbel, Koffer und Reisekisten. 44583
Gramlich, R 6, 4.

J. HOCHSTETTER

Eine bedeutende Anzahl **Linoleum-Reste,**
dabei auch solche für kleine Zimmer-Böden reichend,
wird bis Ende März **sehr billig** abgegeben.

Verblüffend interessant
für Fettleibige, Nervöse, Schlaf- u. Energielose, Magenkranke, Schwächliche, Kinder mit schlechter Entwicklung, Leute mit wenig der Lebensweise, sowie zur Verteilung der Gewichte, Darmträgheit ist unsere Tabelle C. 2 zur Ermittelung bester und bequemster Art körperlich Tätigkeit. Unentbehrlich für Sparsame! Schreiben Sie sofort! Kostenlose Zusendung durch Kulberger Anstalten für Exterikultur, Gasseebad Kulberg.
1410

Möbel

Brautleute und Interessenten

laden höfl. zur Besichtigung unserer **Möbel-Ausstellung** ein.
Grosse Auswahl, ca. 100 Musterzimmer inkl. Küchen in allen Preislagen. — Übersichtliche Aufstellung wirklicher Wohnräume, mit grösster Sorgfalt ausgesuchte geschmackvolle und gediegene Einrichtungen. — Billigst gestellte Preise infolge grossen Umsatzes, Franko Lieferung. 5 jährige Garantie, reelle Bedienung. — Auch bei einfacheren Einrichtungen sehen wir streng darauf, dass alle Stücke in Farbe und Ausführung exact zusammenpassen und sind unsere hübsch arrangierten Zusammenstellungen unübertroffen.

W. Landes Söhne, Mannheim,

Grösstes Etablissement für einfache und bessere Wohnungs-Einrichtungen.
Q 5, 4 Nähe Strohmarkt Telephon 1163
Besichtigung ohne Kaufzwang. 6800

Nur
die Pfälz. Dampffärberei und chemische Reinigungs-Anstalt,
Friedrich Meier,
grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen der Pfalz, reinigt und färbt immer am billigsten und besten bei rascher Bedienung. 9949
Plisséebrennerei, Gardinenreinigung. Dekatur.
Telephon 3800.
P 1, 6. H 4, 30 u. J 1, 19.
Ludwigshafen, Ecke der Bismarck- und Oggersheimerstrasse.

Breite Gardinen abgepasst Paar 21.—, 15.—, 10.—, 7.50, 4.75, 3.75, 1.50
Breite Gardinen Mam Stück, tr 1.80, 1.60, 1.35, 1.—, 85, 70, 60, 45, 30 Pfg
Grösste Auswahl in
Gardinen
Scheibengardinen in neuen Dessins Mtr. 1.30, 90, 75, 50, 40, 15 Pfg.
aller Gattungen
Brises-bises Neuheit, von 4.—, 3.20, 2.30, 1.75, 95, 75, 65, 35 Pfg
70519
M. Schneider, Mannheim **F 1, 1,** Breitestrasse.

Privathandelsschule
Institut Büchler
Inhaber: **Franz von Bloedau**
bisher D 6, 4, befindet sich jetzt 70711
P 2, 3½ I. Etage.

Lehrinstitut
für junge Damen zur praktischen Erlernung der Damenschneiderei für den eigenen Bedarf. 70746
E. Eckler,
R 7, 35. Damenschneiderin. R 7, 35.
Beginn der Kurse am 1. und 15. jeden Monats.

Wein weiß: 45, 50, 60 Pfg., rot: 45, 60 Pfg. der Liter, bei 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. nach Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus
L. Müller, Weingutsbesitzer, Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Die echten Kathreiner's 25 fach prämiirt:
Malz-Extract
u. Malz-Extract-Bonbons
als vorzüglich wirksam bewährt bei Husten, Catarrh, Influenza etc.
Malz-Lebertran-Emulsion
die beste u. verdaulichste Lebertrankur.
In allen Apotheken und Drogerien. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
6801

Strickwolle, Baumwolle, Extremadura, Vigogne, Merino Doppelgarne
empfehle in grösster Auswahl zu den **allerbilligsten Preisen.**
Strickereien jeder Art werden sofort und billigst besorgt. 69676
Ans ricken 25 Pfg. per Paar.
G 5, 9. **H. Kahn.** G 5, 9.
Grüne Rabattsparmarken.

Wie alt sind Sie? — Ihr Teint
ist der Maßstab. — Wollen Sie sich die anziehende Frische der Jugend bewahren, so **verwenden** Sie **Poudre Actina de Cologne** (parfümirt), eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und **vermeiden** Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — **Actina** ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, Rauheit, Röthung, Ausschlag, Hitzbläschen usw. Mit einem Stückchen weichen Gem leder oder Batisttuch aufzutragen. **Actina-Puder** (unparfümirt, in Dosen und Streubeuteln).
Grosse Ersparnis an Puder infolge der neuen Art der Verpackung (neuestes, gesch.) Ein bewährtes Mittel zur Hauptpflege der Kinder (Wundsein), zur Pflege der Gesundheit nach dem Bade und der Rasur.
Preis d. Dose parf. Mk. 1.20 (in 4 Farben); unparf. 90 Pfg., in Streubeuteln 20 Pfg.
Drogerie z. Waldhorn, D 2, 1; Otto Hess, Parf., E 1, 16 u. C 1, 5, Kropp's Drogerie, P 1, 4, (Breitestrasse).
En gros: Hand-Gesellschaft Noris, Zahn & Co., Mannheim. 5889

Hoher Verdienst
F 1 (6700) Nr. 3.
Billigste Bezugsquelle für Kautschukstempel u. glast. Stempel u. Typen z. Signieren bei Georg Ph. Wacker Stempel-Fabrik MANNHEIM Kataloge u. Preislisten gratis u. franko
Wiederverkäufer gesucht.

Das **kleine Kursbuch** ist zu haben in der Dr. H. Haas'schen Druckerei

Schutzmarke „Krone"
Patentamtlich geschützt
Schloss-Brunnen Gerolstein
Tafelgetränk ersten Ranges
Aelt. Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern. Hauptniederlage für Mannheim u. Umgeb.
Wilh. Müller, Mannheim. Tel. 1636.
Die Direktion: Gerolstein, Eifel. 1393

Reeller Gelegenheitskauf in **Möbeln** nur **gegen bar:**

Waschtischbettstellen, poliert in Eichen	Mk. 42.—
Rollenbettstellen, pol.	Mk. 39.—
½ franz. Bettstellen, pol.	Mk. 55.—
Chiffonnier, in Eichen	Mk. 48.—
Chiffonnier, englisch	Mk. 45.—
Waschkommode mit Marmor, poliert	Mk. 39.—
Nachttisch mit Marmor poliert	Mk. 15.—
Kameltaschen-Diwan	Mk. 48.—
Tuch-Diwan	Mk. 35.—
Kunstwollmatratzen	Mk. 22.—
Ia. Patentröste in allen Größen	Mk. 17.—
Vertikos, äußerst günst. Angebot	Mk. 42.50
Trumeau	Mk. 35.—
1 herrschaftl. Schlafzimmer-Einrichtung, hochmodern, (Wert Mk. 700.—)	Mk. 420.—
Kompl. Kücheneinrichtungen in mehr. Farben	Mk. 100.—

Alles weit unter Preis.
S 2, 4.

Spezialität
im Polieren u. Aufwischen aller Möbel.
Besondere Spezialität im Aufpolieren von Pianos und Flügel. 43925
Karl Ammlung,
T 6, 4. Spezialist T 6, 4.

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 69169
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestrasse.
Jedes Brautpaar erhält eine geschätzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Vermischtes.
Seine junge Dame wünscht der Bekanntschaft ein hübsch. anständig. junges Mädch. Off. u. „Freundin" Nr. 3716a an d. Exp. d. Bl.

Damen- und Kinderhüte werden schön garniert. 6771
Waldhofstraße 5, part.

Unterricht.

Mannheim
Morgen Dienstag, abends 9 Uhr, Fortsetzung der
Unterrichtskurse
im Scheffeleck, M 2, 9.

Noch kann guter Nachhilfe-Unterricht in allen Oberrealschulfächern erteilt. Student. Zu erfragen in der Exp. 3830

Gelegenheitskauf.
Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 85 Pfg. bei Abnahme v. 10 Fl. à **80** Pfg.
Aepfelwein In., per Liter **40** Pfg.
J. Ziegler & Co.
Tel. 495. O 4, 15. 67898

Rolle's Plissé-Brennerei, Q 7, 20
Communion- u. Confirmandenkleider billigst. 68064

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Vilfen-Karten Nr. 5. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. liefert in geschmackvoller Ausführung

Zu haben in den einschlägigen Geschäften, wo nicht, beliebe man sich an: **W. Gehrung,** Collinistr. 8, zu wenden. 6519

Julius Branz
Spezialfabrik u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.
P 1, 2
Breitestrasse.